



Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die unterschiedlichen Schreibweisen der Personenbezeichnungen verzichtet und stattdessen nur eine Form verwendet. Selbstverständlich richten sich alle Ausführungen gleichberechtigt an alle männlichen und weiblichen Personen.



# GESCHÄFTSBERICHT 2019

## Sparkasse Heidelberg

### Inhalt

Rechtsform, Träger, Geschäftsbereich .....	02–04
Lagebericht .....	05–45
Bilanz .....	46–47
Gewinn- und Verlustrechnung .....	48
Anhang .....	49–65
Bestätigungsvermerk .....	66–73

## RECHTSFORM, TRÄGER, GESCHÄFTSBEREICH

Die Sparkasse Heidelberg wurde 1831 gegründet; sie ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Als Mitglied des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg (SVBW) ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen.

Träger der Sparkasse Heidelberg sind die Städte Heidelberg, Hockenheim, Eppelheim, Leimen, Neckargemünd, Rauenberg, Schönau, Schwetzingen, Walldorf und Wiesloch sowie die Gemeinden Altlußheim, Bammental, Brühl, Dielheim, Gaiberg, Heddesbach, Heiligkreuzsteinach, Ketsch, Lobbach, Malsch, Mauer, Meckesheim, Mühlhausen, Neulußheim, Nußloch, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Sandhausen, St. Leon-Rot, Wiesenbach und Wilhelmsfeld.

Zum Geschäftsgebiet gehört außerdem die Gemeinde Dossenheim.

### Filialen

#### Sitz der Sparkasse

Kurfürstenanlage 10-12  
69115 Heidelberg

Telefon 06221 5110  
Telefax 06221 511-5237

Hasenleiser  
Kolbenzeil 13  
69126 Heidelberg

Kirchheim  
Alstaterstraße 50a  
69124 Heidelberg

Neuenheim  
Brückenstraße 40  
69120 Heidelberg

Pfaffengrund  
Marktstraße 49  
69123 Heidelberg

Rohrbach  
Karlsruher Straße 63  
69126 Heidelberg

Wieblingen  
Wallstraße 23a  
69123 Heidelberg

Ziegelhausen  
Peterstaler Straße 25  
69118 Heidelberg

Mathematikon  
Berliner Straße 49  
69120 Heidelberg

#### Filialen im Stadtgebiet Heidelberg

Am Universitätsplatz  
Hauptstraße 131  
69117 Heidelberg

Bahnstadt  
Schwetzingen Terrasse 4  
69115 Heidelberg

Boxberg  
Boxbergring 12  
69126 Heidelberg

Emmertsgrund  
Emmertsgrundpassage 33/1  
69126 Heidelberg

Handschuhsheim  
Dossenheimer Landstraße 56  
69121 Heidelberg

#### Filialen außerhalb der Stadt Heidelberg

Altlußheim  
Mühlstraße 2  
68804 Altlußheim

Bammental  
Hauptstraße 64  
69245 Bammental

Brühl  
Hauptstraße 3-5  
68782 Brühl

Rohrhof  
Brühler Straße 13  
68782 Brühl

Dielheim  
Hauptstraße 40  
69234 Dielheim

Horrenberg  
Hoffenheimer Straße 1  
69234 Dielheim

Dossenheim  
Bahnhofstraße 4  
69221 Dossenheim

Eppelheim  
Hauptstraße 64  
69214 Eppelheim

Heiligkreuzsteinach  
Rathausstraße 2  
69253 Heiligkreuzsteinach

Hockenheim  
Untere Hauptstraße 2  
68766 Hockenheim

Birkengrund  
Karlstraße 23  
68766 Hockenheim

Hubäcker  
Körnerstraße 26  
68766 Hockenheim

Ketsch  
Bahnhofsanlage 3  
68775 Ketsch

Leimen  
Rohrbacher Straße 4  
69181 Leimen

St. Ilgen  
Weberstraße 5  
69181 Leimen

Lobenfeld  
Blumenstraße 1  
74931 Lobbach

Malsch  
Hauptstraße 82  
69254 Malsch

Mauer  
Sinsheimer Straße 1  
69256 Mauer

Meckesheim  
Friedrichstraße 40  
74909 Meckesheim

Mühlhausen  
Hauptstraße 86  
69242 Mühlhausen

Rettigheim  
Rotenberger Straße 14  
69242 Mühlhausen

Neckargemünd  
Bahnhofstraße 15  
69151 Neckargemünd

Südstadt  
Wiesenbacher Straße 43  
69151 Neckargemünd

Dilsberg  
Neuhofer Straße 8  
69151 Neckargemünd

Neulußheim  
Hockenheimer Straße 19  
68809 Neulußheim

Nußloch  
Hauptstraße 93  
69226 Nußloch

Oftersheim  
Mannheimer Straße 38  
68723 Oftersheim

Plankstadt  
Wilhelmstraße 1  
68723 Plankstadt

Reilingen  
Hauptstraße 84  
68799 Reilingen

Rauenberg  
Schönbornstraße 2  
69231 Rauenberg

Sandhausen  
Hauptstraße 96  
69207 Sandhausen

Schönau  
Hauptstraße 29  
69250 Schönau

Schwetzingen  
Mannheimer Straße 31-33  
68723 Schwetzingen

Nordstadt  
Friedrich-Ebert-Straße 76  
68723 Schwetzingen

St. Leon  
Marktstraße 74  
68789 St. Leon-Rot

Rot  
Hauptstraße 115  
68789 St. Leon-Rot

Walldorf  
Hauptstraße 5  
69190 Walldorf

S-Point SAP  
WDF 19 /  
Hasso-Plattner-Ring 7  
69190 Walldorf

Wiesenbach  
Hauptstraße 51  
69257 Wiesenbach

Wiesloch  
Hauptstraße 130  
69168 Wiesloch

Baiertal  
Wieslocher Straße 2  
69168 Wiesloch

Wilhelmsfeld  
Kirchstraße 8  
69259 Wilhelmsfeld

### **SB-ServiceCenter**

Aldi Süd  
Mannheimer Landstraße 5a  
68782 Brühl

Rewe Nord  
Seestraße 71  
69214 Eppelheim

Bismarckplatz (DHC)  
Sofienstraße 9  
69115 Heidelberg

Im Neuenheimer Feld  
Im Neuenheimer Feld 370  
69120 Heidelberg

Modehaus Henschel  
Hauptstraße 39-43  
69117 Heidelberg

Pfaffengrund Dischingerstraße  
Dischingerstraße 1-3  
69123 Heidelberg

Pfaffengrund Kaufland  
Eppelheimer Straße 78  
69123 Heidelberg

Tairnbach  
Eschelbacher Straße 7  
69242 Mühlhausen

Oststadt  
Kurfürstenstraße 22  
68723 Schwetzingen

Rohrbach Süd  
Haberstraße 2  
69126 Heidelberg

Kleingemünd  
Neckarsteinacher Straße 27  
69151 Neckargemünd

Aldi Süd  
Im Schiff 9  
68789 St. Leon-Rot

Zoo  
Tiergartenstraße 3  
69120 Heidelberg

Plankstadt-West  
Schubertstraße 36-38  
68723 Plankstadt

Edeka  
Walzrute  
69190 Walldorf

Biblisweg  
Biblisweg 9  
68766 Hockenheim

Rewe  
Frankenäcker 4  
69231 Rauenberg

SBK  
Rennbahnstraße  
69190 Walldorf

Globus  
Speyerer Straße 1  
68766 Hockenheim

Rewe  
Hauptstraße 208  
69207 Sandhausen

Frauenweiler  
Alte Bruchsaler Straße 9  
69168 Wiesloch

Gauangelloch  
Hauptstraße 32  
69181 Leimen

Gewerbepark  
Hockenheimer Landstraße  
68723 Schwetzingen

shoeXplosion  
Hauptstraße 87  
69168 Wiesloch

St. Ilgen Bahnhof  
Bahnhofstraße 61  
69181 Leimen

Hirschacker  
Marktplatz 28a  
68723 Schwetzingen

Stadt-Galerie  
Güterstraße 1  
69168 Wiesloch

Zizmann  
Olpenitzer Straße 2-4  
69181 Leimen

Kaufland  
Carl-Theodor-Straße 33  
68723 Schwetzingen

Malschenberg  
Letzenbergstraße 44  
69231 Rauenberg

Kurpfalzpassage  
Carl-Theodor-Straße 7  
68723 Schwetzingen

Alle Filialen sind mit Geldautomaten sowie mit Kontoauszugsdruckern ausgestattet und rund um die Uhr zugänglich. Die SB-ServiceCenter verfügen über Geldautomaten sowie überwiegend auch Kontoauszugsdrucker. Die Geldautomaten sind an das internationale Geldautomatennetz angeschlossen.

# Lagebericht der Sparkasse Heidelberg für das Geschäftsjahr 2019

1. Grundlagen der Sparkasse
2. Wirtschaftsbericht
3. Nachtragsbericht
4. Risikobericht
5. Chancenbericht
6. Prognosebericht

## 1 Grundlagen der Sparkasse

### 1.1 Geschäftsmodell der Sparkasse

Die Sparkasse Heidelberg wurde 1831 gegründet; sie ist eine gemeinnützige und mündelsichere rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Heidelberg. Sie ist Mitglied im Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW), Stuttgart und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Mannheim unter der Nummer A 332863 im Handelsregister eingetragen. Träger der Sparkasse sind die Städte Heidelberg, Eppelheim, Hockenheim, Leimen, Neckargemünd, Rauenberg, Schönau, Schwetzingen, Walldorf und Wiesloch sowie die Gemeinden Altlußheim, Bammental, Brühl, Dielheim, Gaiberg, Heddesbach, Heiligkreuzsteinach, Ketsch, Lobbach, Malsch, Mauer, Meckesheim, Mühlhausen, Neulußheim, Nußloch, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Sandhausen, St. Leon-Rot, Wiesenbach und Wilhelmsfeld. Zum Geschäftsgebiet gehört außerdem die Gemeinde Dossenheim, die nicht Träger der Sparkasse Heidelberg ist. Sie ist ein Universalkreditinstitut und betreibt demzufolge alle banküblichen Geschäfte, soweit das Sparkassengesetz von Baden-Württemberg, die Sparkassengeschäftsverordnung oder die Satzung der Sparkasse keine Einschränkungen vorsehen.

Als selbständiges Wirtschaftsunternehmen in kommunaler Trägerschaft verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstandes - und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Sie unterstützt damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich und fördert den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise sowie die Wirtschaftserziehung der Jugend. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz niedergeschrieben und prägt das Geschäftsmodell und das gesellschaftliche Engagement der Sparkasse.

Die Sparkasse Heidelberg ist über den Sparkassenverband SVBW an dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

## 1.2 Organisationsstruktur

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand.

Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse. Er erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht ihre Tätigkeit. Die weiteren Aufgaben des Verwaltungsrats ergeben sich aus dem Sparkassengesetz. Der Verwaltungsrat der Sparkasse Heidelberg setzte sich im Geschäftsjahr 2019 aus dem Vorsitzenden und 17 weiteren Mitgliedern zusammen. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von vom Vorstand nach Maßgabe der Geschäftsanweisung beschlossenen Krediten sowie über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 KWG. Der Kreditausschuss der Sparkasse Heidelberg bestand 2019 aus sechs Mitgliedern sowie zwei ständigen Stellvertretern.

Der Vorstand der Sparkasse Heidelberg leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, er vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Er bestand 2019 aus drei Mitgliedern.

Zum Jahresende 2019 wurden neben der Hauptstelle 55 Filialen und 31 ServiceCenter im Geschäftsgebiet unterhalten und 1.171 (Vorjahr: 1.181) Mitarbeiter beschäftigt. Die Gesamtzahl setzt sich zusammen aus 636 Vollzeitbeschäftigten, 391 Teilzeitbeschäftigten, 64 Auszubildenden und 80 Beschäftigten, bei denen das Beschäftigungsverhältnis wegen Elternzeit, Sonderurlaub und Zeitverrentung ruht. Die qualifizierte Ausbildung von Nachwuchskräften zu motivierten und leistungsorientierten Mitarbeitern sowie kompetenten Ansprechpartnern für unsere Kunden genießt in unserer Sparkasse einen unverändert hohen Stellenwert. Im Jahresdurchschnitt betrug die Ausbildungsquote 6,4 % gemessen am Personalbestand der bankspezifisch Beschäftigten. Acht Auszubildende, die ihre Ausbildung erfolgreich beendeten, haben wir in das Angestelltenverhältnis übernommen. Wie im Vorjahr haben auch in 2019 wieder 29 Auszubildende (darunter vier Absolventen des dualen Studiengangs) ihre Ausbildung begonnen.

## **2 Wirtschaftsbericht**

### **2.1 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage sowie den bedeutendsten Leistungsindikatoren 2019**

#### **2.1.1 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren**

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren dienen in Übereinstimmung mit der Sparkasseninternen Berichterstattung für 2019 folgende Steuerungsgrößen:

- Zuwachs von Krediten an Nichtbanken in % <sup>1</sup>
- Zuwachs an Kundeneinlagen von Nichtbanken in % <sup>2</sup>
- Provisionsüberschuss in % der DBS <sup>3</sup>
- Verwaltungsaufwand in % der DBS <sup>4</sup>
- Jahresergebnis II nach Steuern in Mio. EUR <sup>5</sup>

#### **2.1.2 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage**

Der Geschäftsverlauf und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2019 kann aus Sicht der Sparkasse Heidelberg unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend beurteilt werden.

Die im Februar 2019 für das Geschäftsjahr 2019 erwarteten Werte für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren entwickelten sich, wie in den nachfolgenden Abschnitten zum Geschäftsverlauf und der Lage dargestellt, hinsichtlich der Aufwands- und Ertragsziele deutlich positiver als erwartet. Das geplante Wachstum der Bestände wurde verfehlt.

<sup>1</sup> in % im Vergleich zum Vorjahr auf Basis der monatlichen Bilanzstatistik der Deutschen Bundesbank Meldebogen HV 11 Pos. 070 und HV 11 Pos. 120

<sup>2</sup> In % im Vergleich zum Vorjahr auf Basis der monatlichen Bilanzstatistik der Deutschen Bundesbank Meldebogen HV 21 Pos. 220 und HV 21 Pos. 280 (ohne Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) durch zwölf)

<sup>3</sup> Provisionsüberschuss gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der DBS (Summe monatlicher Bilanzsummen dividiert durch zwölf)

<sup>4</sup> Sach- und Personalaufwand gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der DBS (Summe monatlicher Bilanzsummen dividiert durch zwölf)

<sup>5</sup> Jahresergebnis nach Steuern und vor Veränderung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und Bildung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Mio. EUR

Die Ertragslage war geprägt von einem unter unseren Erwartungen liegenden Zinsüberschuss sowie einem über Plan ansteigenden Provisionsüberschuss. Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes fiel signifikant geringer als vorgesehen aus. Das Bewertungsergebnis Kredit wie auch das gesamte Bewertungsergebnis haben sich deutlich positiver entwickelt als geplant. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB lag leicht unter dem Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss erreichte den Vorjahreswert. Das Jahresergebnis II nach Steuern stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich an und lag über dem Gruppenschnitt von anderen Sparkassen gleicher Größe in unserem Verbandsgebiet.

Bei den Kundenforderungen konnte das angestrebte Wachstum nur teilweise erreicht werden und bei den Kundeneinlagen war entgegen der Planung sogar ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Zuge der anhaltenden Niedrigzinsphase hat der Vorstand unterjährig beschlossen, für professionelle Kundeneinlagen ab einer Mindestsumme von 500 TEUR ein Verwahrtgelt einzuführen. Insgesamt kann die Finanz- und Vermögenslage, trotz der nicht erreichten Ziele bei den Kundenforderungen und -einlagen, als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahr wird in Ziffer 2.3 und 2.6 dargestellt.

## **2.2 Volkswirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

### **2.2.1 Volkswirtschaftliches und regionales Umfeld**

Der Euroraum 2019 konnte eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,2 %<sup>6</sup> und Deutschland von 0,6 %<sup>6</sup> verzeichnen. Die wichtigsten Wachstumstreiber waren unverändert der private Konsum sowie die Konsumausgaben des Staates. Die Arbeitslosenquote lag bei 5,0 %<sup>6</sup> (Vorjahr 5,2 %). Auch der moderate Preisanstieg wirkte positiv auf das Wachstum. Das Wachstum von Baden-Württemberg lag unter dem Bundesschnitt.

### **2.2.2 Kreditwirtschaft**

Die Kreditwirtschaft musste sich auch 2019 mit dem niedrigen Zinsniveau und dessen Folgen auseinandersetzen. Im Laufe des Jahres bis zum dritten Quartal hat sich das ohnehin schon niedrige Zinsniveau vorwiegend in den längeren Laufzeiten nochmals stark nach unten entwickelt, bevor es sich gegen Ende des Jahres wieder leicht erholte, es jedoch deutlich unter dem Stand des Vorjahres blieb. Die EZB hat in 2019 ihre Geldpolitik erneut gelockert und ab November 2019 wieder ihr Anleihe-Ankaufprogramm aufgenommen. Dies und die weitere Senkung des negativ verzinslichen Satzes für die Einlagefazilität auf -0,5 % prägen derzeit das Geld- und Kapitalmarktgeschehen.

### **2.2.3 Entwicklungen in der Sparkassenorganisation**

Der Sparkassenfinanzgruppe behielt unverändert ihre gute Ratingeinstufung von den Ratingagenturen FitchRatings, Moody's Investor Service und DBRS Ratings Limited. Moody's Investor Service erteilte ein Verbundrating von Aa2, DBRS ein Floor-Rating von A sowie Fitch ein Gruppenrating von A+.

### **2.2.4 Regulatorische Entwicklungen**

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Bundesbank haben in 2016 im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process - SREP) die Grundzüge für die Festsetzung von Kapitalzuschlägen bei den Eigenmitteln der Kreditinstitute bekannt gegeben. Die BaFin hat der Sparkasse mit Bescheid vom 16. Dezember 2019 den individuellen SREP-Kapitalzuschlag und mit Bescheid vom 11. Dezember 2019 die Eigenmittelzielkennziffer mitgeteilt.

## 2.2.5 Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Die Sparkasse Heidelberg konnte ihren Status als das größte selbständige Kreditinstitut der Region auch im Jahr 2019 behaupten. Als solches unterhält die Sparkasse Heidelberg das zahlenmäßig größte und dichteste Filialnetz.

Die Hauptwettbewerber vor Ort sind die Banken des genossenschaftlichen Sektors. Daneben sind auch einige überregionale Wettbewerber mit Filialen im Geschäftsgebiet vertreten.

Insgesamt sind neben der Sparkasse Heidelberg 18 weitere Banken/Institute im Geschäftsgebiet tätig, die hier insgesamt 109 Filialen unterhalten.

## 2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Nachfolgende Tabellen geben einen Überblick über den Geschäftsverlauf sowie die bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse mit Bezug zur Bilanz und den Eigenmitteln.

	Bestand zum Jahresende Mio. EUR *		Veränderung Mio. EUR *	Veränderung in %		Anteil in % des Geschäftsvolumens *
	2019	2018	2019	Geschäftsjahr	Vorjahr	
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	8.058,0	7.914,1	144,0	1,8	4,1	-
Bilanzsumme	7.936,8	7.798,7	138,1	1,8	4,4	-
<b>Aktivgeschäft <sup>2)</sup></b>						
Kundenkreditvolumen <sup>2)</sup>	5.459,3	5.425,0	34,3	0,6	1,9	67,8
darunter:						
Darlehen	5.171,6	5.138,6	32,9	0,6	2,2	-
KK-Kredite und Wechsel	166,5	171,0	- 4,4	- 2,6	1,8	-
Avale	121,2	115,4	5,8	5,1	- 8,7	-
Forderungen an Kreditinstitute	384,6	406,7	- 22,1	- 5,4	5,3	4,8
Wertpapiervermögen	1.569,7	1.461,7	108,0	7,4	11,3	19,5
Sonstige Vermögenswerte	644,5	620,8	23,8	3,8	8,1	7,9
darunter:						
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	424,2	390,8	33,4	8,5	16,4	-
<b>Passivgeschäft</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.726,8	6.149,8	- 422,9	- 6,9	5,5	71,1
darunter:						
Spareinlagen	1.119,9	1.256,4	- 136,6	- 10,9	- 7,0	-
Täglich fällige Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.411,1	4.236,4	174,7	4,1	12,9	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	142,8	584,3	- 441,5	- 75,6	- 10,9	-
	53,1	72,7	- 19,6	- 27,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.490,0	966,9	523,1	54,1	- 1,8	18,5
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	576,5	538,7	37,8	7,0	1,5	7,2
Eigene Mittel	264,7	258,7	6,0	2,3	2,4	3,3

\* aus der Rundung in Mio. EUR und in % des Geschäftsvolumens können sich Differenzen bei der Addition ergeben.

<sup>1)</sup> Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

<sup>2)</sup> inklusive Passivposten 1 unter dem Strich

<b>Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren mit Bezug zur Bilanz und den Eigenmitteln</b>		
	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Zuwachs von Krediten an Nichtbanken <sup>1)</sup>	0,8 %	1,9 %
Zuwachs an Kundeneinlagen von Nichtbanken <sup>1)</sup>	- 6,9 %	5,5 %
Jahresergebnis II nach Steuern in Mio. EUR <sup>1)</sup>	41,9	34,3

1) Definitionen Leistungsindikatoren siehe Ziffer 2.1.1

### 2.3.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

Wie erwartet sind das Geschäftsvolumen und die Bilanzsumme leicht angestiegen. Gründe für die Steigerung des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme sind die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln bei Kreditinstituten und die Anlage der Gelder in Wertpapieren.

### 2.3.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

#### Kundenkreditvolumen

Der leichte Anstieg bei den Kundenforderungen (Aktiva 4, Aktiva 9 und Passiva 1a unter dem Strich) war in erster Linie auf das Darlehensgeschäft zurückzuführen. Der geringere Anstieg des Kundenkreditvolumens im Vergleich zum Vorjahr beruht auf einem Anstieg bei den Darlehenstilgungen, welcher über dem der Darlehensvaluierungen lag. Der Anstieg unterschreitet deutlich den des Durchschnitts der Sparkassen des baden-württembergischen Verbandsgebietes.

Zum Jahresende lagen die Forderungen inkl. Passivposten 1 unter dem Strich gegenüber Privatpersonen mit 2,24 Mrd. EUR leicht unter dem Vorjahreswert und die Forderungen gegenüber Unternehmen und Selbstständigen mit 2,88 Mrd. EUR über dem Stand des Vorjahres.

Bei den Immobilienfinanzierungen war ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Das sich fortsetzende Zinstief führte zu einem Anstieg im langfristigen Bereich, während im kurz- und mittelfristigen Bereich die Bestände rückläufig waren. Die langfristigen Forderungen sind im Kundensegment Privat leicht sowie bei öffentlichen Haushalten moderat zurückgegangen, während bei den Selbstständigen und Unternehmen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war.

Der finanzielle Leistungsindikator **Zuwachs von Krediten an Nichtbanken** lag im Jahr 2019 bei 0,8 % und unterschritt damit den Vorjahreswert von 1,9 %. Die angenommene spürbare Steigerung ist nicht im erwarteten Umfang eingetreten. Der Anstieg der Darlehensforderungen blieb unterhalb der Planung während die Kontokorrentforderungen entgegen der Planung rückläufig waren. Dies beruht im Bereich Kontokorrent auf nicht eingeplanten größeren Rückgängen. Im Bereich Darlehen konnte das Neugeschäft nicht in dem vorgesehenen Umfang generiert werden.

#### Eigenanlagen

Mit den Eigenanlagen (Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiervermögen) verfolgen wir primär das Ziel, die für das Kundenkreditgeschäft nicht benötigten Finanzmittel an den Geld- und Kapitalmärkten im Kontext unserer konservativen Risikoneigung ertragssteigernd anzulegen. Die Anlagen erfolgten grundsätzlich in Wertpapieren hoher Bonität mit dem Schwerpunkt bei ausgewählten Adressen der S-Finanzgruppe sowie im Bankensektor.

Kontinuierlich haben wir unser Wertpapiervermögen gesteigert. Dies war unter anderem auf die Auflegung von zwei Spezialfonds im Bereich Immobilien und Aktien, die Aufstockung eines Spezialfonds für Renten im Bankensektor und dem Erwerb von Anteilen an einem Fonds für erneuerbare Energien zurückzuführen. Daneben wurden festverzinsliche Wertpapiere für das Anlagevermögen erworben. Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank wurde leicht erhöht.

### 2.3.3 Passivgeschäft

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind - bedingt durch den sehr starken Rückgang bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit und den starken Rückgang bei den Spareinlagen - deutlich zurückgegangen. Der Anstieg bei den Sichteinlagen konnte dies nicht kompensieren.

Bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit reduzierten sich die Termineinlagen um 432,3 Mio. EUR (- 87,7 %) und die Eigenemissionen um 9,2 Mio. EUR (- 10,0 %). Der Rückgang war auch auf den Abzug von Großeinlagen zurückzuführen.

Bei den Anlagen in Wertpapieren war eine moderate Zunahme zu verzeichnen. Die im Vorjahr noch deutlich positive Geldvermögensbildung fiel jedoch im Berichtsjahr, in Folge des Rückgangs der bilanzwirksamen Anlagen, signifikant negativ aus. Bei den baden-württembergischen Sparkassen war ein moderater Anstieg zu verzeichnen.

Der finanzielle Leistungsindikator **Zuwachs an Kundeneinlagen von Nichtbanken** drehte gegenüber dem signifikanten Vorjahreswachstum deutlich ins Minus und erfüllte damit nicht unsere Erwartungen eines leichten Wachstums. Bei den Sichteinlagen trat die prognostizierte Steigerung ein, während entgegen der Planung bei den befristeten Verbindlichkeiten - insbesondere in Folge des nicht erwarteten Abzugs mehrerer Großeinlagen - ein starker Rückgang stattfand.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der starke Anstieg ist bedingt durch den Rückgang der Kundeneinlagen, welcher durch die Aufnahme von Geldern bei Kreditinstituten ausgeglichen wurde.

### 2.3.4 Dienstleistungen

#### 2.3.4.1 Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2019 war im 1. Halbjahr geprägt von den Nachwirkungen der Kursverluste Ende 2018, stabilisierte sich dann jedoch aufgrund der steigenden Märkte. Dies und das anhaltend niedrige Zinsniveau führten zu einer spürbaren Belebung des Wertpapierumsatzes, der gegenüber dem Vorjahr um ca. 27 % gesteigert werden konnte. Die Verlagerung war auch auf die Einführung eines Verwarentgeltes bei den Kundeneinlagen zurückzuführen.

Die Absätze im Bereich von Investmentanteilen konnten gegenüber 2018 um 17 % gesteigert werden. Der Absatz von Zertifikaten liegt mit 36 % über dem Vorjahreswert. Im Bereich Aktien entwickelten sich die Umsätze gegenüber dem Vorjahr rückläufig (- 9 %).

#### **2.3.4.2 Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen**

Bei den im Verbund mit der SV Sparkassen Versicherung vertriebenen Lebensversicherungen konnte im Jahr 2019 mit Unterstützung unserer Abteilung Vorsorge- und Versicherungsberatung eine Gesamtvermittlungsleistung in Höhe von 60,3 Mio. EUR Beitragssumme vermittelt werden. Damit wurde gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Vertriebsleistung von 60 % erreicht. Die Steigerung in Höhe von 22,7 Mio. EUR ist zum einen auf 13,2 Mio. EUR betriebliche Altersversorgung für eigene Mitarbeiter sowie 9,5 Mio. EUR auf neues Kundengeschäft zurückzuführen.

Im Neugeschäft Sachversicherungen wird ein leichter Rückgang von 6 % der Beitragssumme von 1.261 TEUR (2018) auf 1.187 TEUR verzeichnet. Der Rückgang resultiert aus dem Bereich Privatkunden. Die Bestände konnten insgesamt um 8 % auf 9.484 TEUR in 2019 gesteigert werden.

Die Vertriebsleistung in der Sparte Krankenversicherung liegt seit Jahren auf einem sehr hohen Niveau. In 2019 ist ein Rückgang in den Abschlüssen nach Monatsbeiträgen von 26,1 TEUR auf 24,0 TEUR zu verzeichnen (Rückgang um 8 %).

Im Geschäftsjahr 2019 wurden insgesamt 2.409 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 50.677 EUR und einem Volumen von insgesamt 122,1 Mio. EUR abgeschlossen. Das Vorjahresergebnis, welches durch 83,7 Mio. EUR mit vier Firmenkunden positiv beeinflusst war, wurde nicht erreicht. Unsere Vertriebsleistung in 2019 ist um 31,7 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Der allgemeine Markttrend aller baden-württembergischen Sparkassen weist eine Abnahme von 0,5 % bei einer durchschnittlichen Bausparsumme von 69.977 EUR aus.

#### **2.3.4.3 Auslandsgeschäft**

Im Auslandsgeschäft erhöhte sich der Umsatz im Dokumentengeschäft von 15,6 Mio. EUR auf 19,5 Mio. EUR (+ 25,5 %). Das Finanzierungsgeschäft ging im Vergleich zum Vorjahr von 3,7 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR (- 60,7 %) zurück. Das Volumen der vermittelten Zinssicherungsgeschäfte stieg von 18,1 Mio. EUR auf 19,5 Mio. EUR (+ 7,2 %).

#### **2.3.5 Derivate**

Die sich im Bestand befindlichen Zinsswapgeschäfte dienen ausschließlich der Sicherung bestehender Geschäfte beziehungsweise der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir weisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

#### **2.3.6. Investitionen**

Im September 2019 wurden die Verträge für den Neubau unserer Sparkassenzentrale am Europaplatz in Heidelberg unterschrieben und im Oktober 2019 begannen die Bauarbeiten. Als Fertigstellungszeitpunkt ist das erste Quartal 2022 vorgesehen. Das Gebäude wird durch die Sparkasse über eine Gesellschaft aus der S-Finanzgruppe geleast.

## 2.4 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse Heidelberg war im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt durch noch leicht über dem Durchschnitt liegenden Anteilen bei den Kundenverbindlichkeiten wie auch bei den Forderungen an Kunden und etwas deutlicher bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gekennzeichnet. Beim Wertpapiervermögen war sie unterdurchschnittlich.

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein stärkerer Rückgang der Strukturanteile bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und im Gegenzug ein stärkerer Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Weitere bedeutsame Veränderungen bei den Strukturanteilen haben sich nicht ergeben.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip); die Wertpapiere des Anlagevermögens werden im Rahmen des gemilderten Niederstwertprinzips teilweise zu den über den Zeitwerten liegenden Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Den bestehenden bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Es bestehen stille Lasten in Form von negativen Marktwerten bei Derivaten sowie schwebenden Verlusten bei den nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens.

Der finanzielle Leistungsindikator **Jahresergebnis II nach Steuern** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 34,3 Mio. EUR auf 41,9 Mio. EUR. Damit lag er deutlich über dem erwarteten Wert von 27,6 Mio. EUR. Dies ist in erster Linie begründet durch das positive Ergebnis bei den Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft wie auch durch den Nichteintritt der geplanten Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft. Gewinnerhöhend wirkte sich auch der im Vergleich zur Planung geringere Verwaltungsaufwand aus.

Die Vermögenslage des Jahres 2019 wurde in Form einer Zuführung zur Sicherheitsrücklage um 6,0 Mio. EUR und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken um 23,9 Mio. EUR wesentlich positiv beeinflusst. Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich das bilanzielle Eigenkapital zum Stichtag 31. Dezember 2019 auf 264,7 Mio. EUR erhöhen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung um 2,3 %. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB ist mit 363,3 Mio. EUR dotiert.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 16,7 % (im Vorjahr: 16,5 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag und Kapitalerhaltungspuffer sowie Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer) deutlich.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2024 ist auch eine ausreichende Kapitalbasis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung und die Erreichung unserer Geschäftsziele vorhanden.

## 2.5 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 105,6 % bis 153,7 % oberhalb des ab dem Jahr 2019 zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zu 31. Dezember 2019 bei 138,3 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Baden-Württemberg. Die Sparkasse nahm 2019 am elektronischen Verfahren „Kreditforderungen - Einreichung und Verwaltung (KEV)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teil. Die gemeldeten Kreditforderungen dienen durch eine generelle Verpfändungserklärung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

## 2.6 Ertragslage

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage sowie die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse bzw. des Betriebsvergleichs der Sparkassen:

Gewinn- und Verlustrechnung	2019 Mio. EUR*	2018 Mio. EUR*	Veränderung 2019 Mio. EUR*	Relative Änderung in %*	
				Geschäfts- Jahr	Vorjahr
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	124,3	131,5	- 7,2	- 5,5	+ 23,2
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	40,8	35,7	+ 5,1	+ 14,3	- 0,3
Verwaltungsaufwand	115,3	110,1	+ 5,2	+ 4,7	- 0,4
davon Personalaufwand	(77,2)	(74,1)	(+ 3,1)	(+ 4,2)	(- 5,0)
davon Sachaufwand	(38,1)	(36,0)	(+ 2,1)	(+ 5,8)	(+ 10,6)
<b>Teilergebnis</b>	<b>49,7</b>	<b>57,0</b>	<b>- 7,3</b>	<b>- 12,8</b>	<b>+ 79,0</b>
Nettoaufwand des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen <sup>3)</sup>	+ 0,5	- 2,0	+ 2,5	k. A.	+ 28,0
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>50,2</b>	<b>55,0</b>	<b>- 4,8</b>	<b>- 8,8</b>	<b>+ 89,2</b>
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	- 25,7	- 32,4	+ 6,7	+ 20,8	- 307,1
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>24,5</b>	<b>22,6</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>+ 8,4</b>	<b>+ 6,9</b>
Außerordentliches Ergebnis <sup>5)</sup>	--	--	--	--	--
Steuern	18,5	16,6	+ 1,9	+11,5	+ 9,0
Aufgrund Gewinnabführungsvertrag abgeführte Gewinne	0,0	0,0	0,0	--	--
<b>Jahresüberschuss und Bilanzgewinn</b>	<b>6,0</b>	<b>6,0</b>	<b>+ 0,0</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 1,4</b>
<b>Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren mit Bezug zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>					
	<b>2019</b>	<b>2018</b>			
Verwaltungsaufwand in % der DBS <sup>6)</sup>	1,45	1,42	--	--	--
Provisionsüberschuss in % der DBS <sup>6)</sup>	0,60	0,56	--	--	--

\* aus der Rundung in Mio. EUR bzw. in % können sich Differenzen bei der Addition ergeben.

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1, 2, 3, 4 und 17

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 und 6

<sup>3)</sup> GuV-Posten 8, 11 und 12

<sup>4)</sup> GuV-Posten 13-16 und 18

<sup>5)</sup> GuV-Posten 20 und 21

<sup>6)</sup> Definitionen Leistungsindikatoren siehe Ziffer 2.1.1

Der **Zinsüberschuss** lag mit 124,3 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert. Damit stellt er unverändert den wesentlichen Ertragsfaktor der Sparkasse Heidelberg dar. Der Rückgang ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen.

Das von uns erwartete leicht ansteigende, aber auf einem weiterhin niedrigen Stand bleibende Zinsniveau war im Jahresverlauf nicht gegeben. Im Laufe des Jahres bis zum dritten Quartal hat sich das ohnehin schon niedrige Zinsniveau vorwiegend in den längeren Laufzeiten nochmals stark nach unten entwickelt, bevor es sich gegen Ende des Jahres wieder leicht erholte.

Der **Zinsertrag** ging signifikant zurück. Dies war auf das Kundengeschäft zurückzuführen, während das Eigengeschäft eine leicht positive Entwicklung nahm. Die periodischen Erträge aus dem Kundengeschäft gingen zinsbedingt deutlich zurück. Das nur leichte Wachstum der Kundenforderungen konnte dies nur zu einem kleinen Teil kompensieren. Auch bei den sonstigen und aperiodischen Erträgen war ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Der **Zinsaufwand** ging leicht zurück. Während die Aufwendungen im Kundengeschäft und bei den zweckgebundenen Mitteln rückläufig waren, stiegen sie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie auch im aperiodischen Bereich an. Die sinkenden Aufwendungen im Kundengeschäft waren auf stark rückläufige Bestände - im Besonderen bei den Einmalanlagen im Sparsbereich - zurückzuführen.

Der **Provisionsüberschuss** konnte deutlich gesteigert werden. Dies war auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Durch eine Änderung der Verbuchungsmethodik im Kartengeschäft ergab sich ein positiver Einmaleffekt. Daneben konnte auch beim Ertrag aus dem Investmentgeschäft ein deutlicher Zuwachs in Folge eines gestiegenen Umsatzes verzeichnet werden. Weiter konnte durch eine Preisanpassung im Girobereich ein Mehrertrag erzielt werden.

Der finanzielle Leistungsindikator **Provisionsüberschuss** nach betriebswirtschaftlicher Abgrenzung konnte von 0,56 % der DBS auf 0,60 % der DBS gesteigert werden. Damit übertraf er die Vorjahresprognose von 0,58 % der DBS. Dies ist begründet auf einem über Plan liegenden Provisionsüberschuss, während das Wachstum der DBS nur leicht unter unseren Erwartungen lag. Der Anstieg des Provisionsüberschusses war zum einen auf einen über unserer Erwartung liegenden Ertrag aus dem Girobereich, wie auch einem erwarteten Ertrag aus dem Wertpapierbereich zurückzuführen. Weiter konnte entgegen unserer Planung eines rückläufigen Ertrages beim Vermittlungsgeschäft unserer Tochter S-Immobilien Heidelberg GmbH eine deutliche Zunahme erzielt werden.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg relativ deutlich an. Dies betrifft den Personalaufwand wie auch den Sachaufwand. Beim **Personalaufwand** war eine Zunahme für die Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle zu beobachten. Daneben ergaben sich noch Kostensteigerungen durch Tarifanpassungen. Daraus folgend stiegen auch die Gehaltsnebenkosten an. Der Anstieg des **Sachaufwandes** ist neben einer Umstellung bei der Verbuchung der Kosten im Kartengeschäft und im Wertpapiergeschäft auch auf Kosten für die Reorganisation im Kreditgeschäft zurückzuführen.

Der finanzielle Leistungsindikator **Verwaltungsaufwand** nach betriebswirtschaftlicher Abgrenzung wird ergänzt um die Abschreibungen auf Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die konsolidierten Verwaltungsaufwendungen unserer Tochtergesellschaft S-Immobilien Heidelberg GmbH. Entlastet wird er durch die aperiodischen Beträge, einzelne Umlagen und Teilbeträge aus der Veränderung der Pensionsrückstellungen. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,42 % der DBS auf 1,45 % der DBS signifikant erhöht. Er unterschritt jedoch spürbar den prognostizierten Wert von 1,49 % der DBS. Der Sachaufwand blieb um 0,6 Mio. EUR und der Personalaufwand um 3,0 Mio. EUR unter dem erwarteten Wert. Die Unterschreitung beim Personalaufwand ist überwiegend auf Vakanzzeiten, niedrigere Eingruppierungen neubesetzter Stellen sowie teilweise nicht besetzte Stellen zurückzuführen.

Das Ergebnis aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich merklich.

Das **Teilergebnis** ging gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Mio. EUR auf 49,7 Mio. EUR und das **Ergebnis vor Bewertung** um 4,8 Mio. EUR auf 50,2 Mio. EUR zurück.

Das **Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft** konnte aufgrund der weiterhin robusten Konjunktur einen positiven Beitrag liefern. Das **Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft** hat sich ebenfalls erfreulich entwickelt.

Das **Ergebnis nach Bewertung** erhöhte sich um 1,9 Mio. EUR auf 24,5 Mio. EUR.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** beträgt 6,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR).

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, betrug 0,1 %.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation ein, mit dessen Hilfe eine ausführliche Darstellung und Untersuchung der Ergebnisse der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme und im Vergleich zu anderen Sparkassen des Verbandsgebietes erfolgt.

Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen damit die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses resultiert das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wie auch das Betriebsergebnis nach Bewertung liegt unverändert unter dem Gruppendurchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen ähnlicher Größenordnung. Obwohl das Betriebsergebnis vor Bewertung in etwa der Planung entsprach, hat sich der Abstand zu den Vergleichssparkassen weiter erhöht.

### **3 Nachtragsbericht: Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## 4. Risikobericht

### 4.1 Risikomanagementsystem

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde von der Geschäftsleitung der Sparkasse eine Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt sowie ein Risikomanagementsystem als Bestandteil der Unternehmenssteuerung installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt hierbei die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dann dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt.

Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Sie umfasst die Ziele der Risikosteuerung für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Die Risikostrategie ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken und die Umsetzung der Risikostrategie und baut dabei auf das risikobewusste Verhalten aller Mitarbeiter. Seine diesbezüglichen Erwartungen sind in der Darlegung der Risikokultur beschrieben. Ergänzend hat er darüber hinaus in der Geschäftsstrategie einen für alle Mitarbeiter verbindlichen Verhaltens- und Wertekodex erlassen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimits und effizienter Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung des Risikoappetits wurde bestimmt, in welchem Umfang die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Innerhalb ihres Verantwortungsbereiches haben die Führungskräfte für ein entsprechend den Vorgaben des Vorstandes orientiertes Verhältnis von eingegangenen Risiken zu erzielten Erträgen zu sorgen. Es sollen nur Risiken mit einem für die Sparkasse günstigen Verhältnis von Risiko zu Ertrag eingegangen werden. Risiken mit ungünstiger Relation sollen vermieden, vermindert oder kompensiert werden. Die eingesetzten Kontrolleinheiten haben dies zu überwachen.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen und deren Risikogehalt durchzuführen.
- Die zuständigen Entscheidungsträger müssen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt bekommen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Grundsätzlich erfolgt die Abwicklung von Geschäftsvorfällen unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips. Abhängig von der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten haben wir gestaffelte Kontrollverfahren implementiert. Die Kontrollverfahren umfassen beispielsweise neben prozessgebundenen Kontrollen im Rahmen der Vorgangsbearbeitung auch Stichprobenkontrollen. Weitere unabhängige Kontrollfunktionen werden durch die 2. und 3. Verteidigungslinie (Compliance-Funktion, Risikocontrolling-Funktion sowie Interne Revision) wahrgenommen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

- Die Risikostrategie wird durch separate Liquiditäts-, Immobilien und IT-Strategien ergänzt.

Um den Anforderungen sich kontinuierlich verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passt die Sparkasse ihre Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente sowie aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an. Die Sparkasse hält bezüglich ihrer gesetzten Strategien und implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht deren Tätigkeit. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er anhand des Risikoberichtes, nach vorbereitender Erörterung im Risikoausschuss, durch den Vorstand vierteljährlich informiert.

Der im Jahr 2004 eingerichtete Risikoausschuss besteht zum Stichtag 31. Dezember 2019 aus sieben Mitgliedern. Er hat im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Beratung zur Gesamtrisikobereitschaft und -strategie sowie die Überwachung der Umsetzung dieser Strategie
- Überwachung, dass die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell im Einklang stehen sowie
- Prüfung, ob die durch das Vergütungssystem gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur des Unternehmens sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen berücksichtigen

Des Weiteren nimmt er vorbereitend und beratend die Vorlagen der jährlichen Risikostrategie und des vierteljährlichen Risikoberichtes zur Kenntnis und berichtet anschließend dem Verwaltungsrat. Im Jahr 2019 fanden insgesamt vier Risikoausschuss-Sitzungen statt.

Bei der Steuerung und Überwachung der Risiken wird grundsätzlich zwischen Einzel- und Portfoliosicht unterschieden. Während für die Einzelengagements die jeweiligen Markt- und Marktfolgebereiche zuständig sind, ist die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement für die aggregierten Risiken auf Gesamthausebene zuständig.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf der Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft Adressenausfallrisiko Beteiligungen
Marktpreisrisiken	Marktpreisrisiko aus Zinsen (Zinsänderungsrisiko) Marktpreisrisiko aus Spreads (Spreadrisiken) Marktpreisrisiko aus Aktien Marktpreisrisiko aus Immobilien Marktpreisrisiken aus erneuerbaren Energien
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko Refinanzierungsrisiko
Operationelle Risiken	
Sonstige Risiken	Planungsrisiko aus dem neutralen Ergebnis

Als relevanten Maßstab zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Risiken wird grundsätzlich die Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), die Ertrags- und die Liquiditätslage herangezogen.

Bei der Risikoinventur verschafft sich die Sparkasse Heidelberg in der Phase der Risikoerkennung einen Überblick über alle Risiken (Gesamtrisikoprofil) und überprüft, wie sich die bisher benannten Risiken entwickelt haben und ob neue oder andersartige Risiken entstanden sind. Die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement führt hierzu jährlich oder anlassbezogen die Risikoinventur mittels Expertenbefragung durch. Zur Beurteilung der Bedeutung der einzelnen Risiken und deren Wesentlichkeit für die Sparkasse Heidelberg wird eine Risikobewertung durchgeführt. Dieses Gesamtrisikoprofil umfasst alle wesentlichen und anderen (nicht wesentlichen) Risiken der Sparkasse Heidelberg.

Für die Risikobewertung setzt die Sparkasse die Anwendung „Caballito“ der S-Rating und Risikosysteme GmbH (SR) ein. Hierin erfolgen die systematische Erfassung aller (wesentlichen und unwesentlichen) Risiken sowie deren Bewertung. Seitens der SR gibt es für die einzelnen Risikoarten Empfehlungen zur Durchführung der Wesentlichkeitsprüfung sowie zur Festlegung der Wesentlichkeitsschwelle. Hierbei gibt es eine Wesentlichkeitsschwelle, sowie eine Grenze für die Summe der nicht wesentlichen Risiken. Die Sparkasse übernimmt grundsätzlich die Empfehlungen der SR, sofern sie diese nach ihrer Einschätzung als sinnvoll und angemessen ansieht. Sofern notwendig legt sie eigene Kriterien für die Wesentlichkeitsprüfung fest. Diese werden dann im Rahmen einer Vorstandsvorlage durch den Vorstand beschlossen. Über die Ergebnisse der Risikoinventur wird der Vorstand auch im Rahmen einer Vorlage informiert, auf deren Grundlage er dann die Wesentlichkeit der einzelnen Risikoarten festlegt. Maßgeblich für die Definition der wesentlichen Risikoarten ist der jeweils aktuell gültige Vorstandsbeschluss.

Der Geschäftsbereich Asset Management steuert die Risiken im Bereich der Eigengeschäfte (Marktpreis-, Adress- und Liquiditätsrisiken) zusammen mit der Abteilung Ertrags- und Risikomanagement im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der Risikolandkarte, der eingetretenen Schäden und der Ergebnisse der Internen Revision und erstellt jährlich den OpRisk-Report.

Im Rahmen der monatlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Sparkasse Heidelberg setzt ein auf periodischer Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotentials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR einschließlich der von der Aufsicht angeordneten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen gem. § 10 Abs. 3 KWG, der Kapitalerhaltungspuffer sowie der antizyklische Kapitalpuffer in jeweiliger Höhe erfüllt werden können. Der maximale antizyklische Puffer wird darüber hinaus bei der Vergabe des Gesamtbanklimits berücksichtigt. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtbanklimit von 112 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken.

Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres sowie Teile des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Außerdem werden Abzugspositionen angesetzt, welche die erwarteten negativen Wertänderungen, die grundsätzlich nicht beim originären Risiko berücksichtigt sind (operationelle Risiken, Planungsrisiko aus neutralem Ergebnis), abdecken. Hieraus wird nach Verrechnung der realisierten Gewinne und Verluste das Risikodeckungspotenzial ermittelt. Es dient als Ausgangsgröße für die weitere Limitierung. Ausgehend vom Risikodeckungspotenzial legt der

Vorstand jeweils zum Ende eines laufenden Jahres für das folgende Geschäftsjahr entsprechend seines Risikoappetits das Gesamtbanklimit fest. Anschließend werden die quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf die Limite angerechnet.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem sowie die Auslastung der Risikolimite stellen sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

	Limitierung T€	Risiko T€	Limitauslastung %
<b>Gesamtbank</b>			
<b>Risikodeckungspotenzial</b>	<b>730.087</b>		
oberh. Gesamtkapitalanforderung iGZK	218.445		
oberh. gesperrter RDP Komponenten	112.000		
<b>RTF-Limit</b>	<b>112.000</b>	<b>60.351</b>	<b>53,88</b>
<b>Verteilung auf Risikoarten</b>			
<b>Adressenrisiko</b>	<b>40.000</b>	<b>29.879</b>	<b>74,70</b>
Adressenausfallrisiko (Kunde)	17.000	14.262	83,89
Adressenausfallrisiko (WP)	5.000	1.074	21,48
Adressenausfallrisiko (Bet)	18.000	14.543	80,79
<b>Marktpreisrisiko</b>	<b>62.000</b>	<b>24.508</b>	<b>39,53</b>
Marktpreisrisiko (Bewertung)	52.000	27.308	52,52
Marktpreisrisiko (Zinsspanne)	10.000	-2.800	0,00
<b>Liquiditätsrisiko (Refikosten)</b>	<b>10.000</b>	<b>5.964</b>	<b>59,64</b>
<b>frei verfügbares RTF-Limit</b>	<b>0</b>		

iGZK = individuelle Gesamtkapitalkennziffer  
RDP = Risikodeckungspotenzial  
RTF = Risikotragfähigkeit  
Kunde = Kundengeschäft  
WP = Eigengeschäft  
Bet = Beteiligungen

Durch die Einbindung des SREP-Aufschlages in Säule 1 werden Risiken aus der Risikotragfähigkeitsbetrachtung bereits bei der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt. Diese Risiken werden aber zusätzlich noch in der Risikomessung berücksichtigt. Damit wirken Risiken sowohl belastend bei der Ermittlung des Risikodeckungspotentials als auch auf die Risikoauslastung. Daher wird eine Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95% als vertretbarer Weg angesehen, die Risiken nicht zu überschätzen. Das Vorgehen entspricht der Empfehlung der SR für alle Sparkassen.

Um die Risikotragfähigkeit über das Jahresende hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse auf eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung ab. Zusätzlich findet eine Berechnung der Risikotragfähigkeit auf das Ende des laufenden Geschäftsjahres statt. Die Risikotragfähigkeit wird monatlich ermittelt.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess mit dem Betrachtungshorizont von fünf Folgejahren. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen

Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Das zur Deckung der Risiken verbleibende Risikodeckungspotenzial (unter Berücksichtigung der aktuellen Eigenmittelanforderungen inkl. der aktuellen Kapitalpuffer) wird sich von 214 Mio. EUR im Jahr 2020 auf 193 Mio. EUR im Jahr 2024 reduzieren.

Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit weiterhin darstellbar. Bei der Strategieüberprüfung und Planung wird der Sachverhalt des rückläufigen Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und Maßnahmen abgeleitet.

Zur Überprüfung des Gläubigerschutzes besteht ein wertorientierter Steuerungskreis (Liquidationsansatz). Hierbei wird vierteljährlich überprüft, ob die Summe der Vermögenswerte ausreichend zur Abdeckung aller Ansprüche gegen die Sparkasse wäre.

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zugrundeliegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Entsprechend den Vorgaben der MaRisk führt die Sparkasse regelmäßig für alle wesentlichen Risiken Stresstests durch, die Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse widerspiegeln. Neben risikoartenübergreifenden Szenarien und der unterstellten Auswirkung auf alle wesentlichen Risikoarten werden in Sensitivitätsstresstests auch die Veränderung einzelner Risikoparameter simuliert und deren Ergebnisse der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Dabei werden Risikokonzentrationen innerhalb und zwischen Risikoarten kritisch hinterfragt. Darüber hinaus werden inverse Stresstests als Ergänzung zu den sonstigen Stresstests durchgeführt. Inverse Stresstests analysieren, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden könnten. Die einzelnen Berechnungen werden vierteljährlich bzw. jährlich durchgeführt.

Die Ergebnisse der Stresstests werden durch den Arbeitskreis „Ertrags- und Risikomanagement“ analysiert. Bei Bedarf werden entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet. Der Arbeitskreis überprüft darüber hinaus mindestens jährlich die Stresstests auf ihre Angemessenheit. Über die Ergebnisse der Stresstests wird quartalsweise im Risikobericht berichtet.

Zum 30. November 2019 war die Risikotragfähigkeit im Stressfall bis auf eine Ausnahme in allen Szenarien eingehalten. Im Szenario „Wegfall der Verbundprivilegierung ad-hoc“ ist in einem simulierten Teilszenario das maximale Risikodeckungspotential im Stresstest aufgebraucht. Hierbei handelt es sich um eine hypothetisch unterstellte Verschärfung der regulatorischen Anforderungen (Annahme: Eigenkapitalabzug wegen Großkreditüberschreitungen). Da von diesem Szenario nahezu alle Sparkassen und Genossenschaftsbanken betroffen wären, gehen wir davon aus, dass dieses Szenario zumindest mit Übergangsvorschriften versehen würde, sodass hierauf zeitnah reagiert werden könnte.

Insgesamt geht die Sparkasse daher davon aus, dass die Risikotragfähigkeit auch in Stresssituationen gegeben ist.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter der Abteilung Ertrags- und Risikomanagement wahrgenommen. Das Risikocontrolling ist aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt. Den Mitarbeitern der Risikocontrolling-Funktion sind alle notwendigen Befugnisse und ein uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen eingeräumt, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich sind. Hierzu gehört insbesondere auch ein uneingeschränkter und jederzeitiger Zugang zu den Risikodaten der Sparkasse. Die Leitung der

Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung, der dem Vorstand des Ressorts I unterstellt ist.

In dieser Funktion identifiziert, beurteilt, überwacht und berichtet die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement über die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken sowie dem Planungsrisiko aus dem neutralen Ergebnis. Der Abteilung obliegt zudem die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen in ihrem Bereich, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikolimits. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt.

Die Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken. Die Aufgaben werden von Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen. Dort sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter der Abteilung Compliance als Compliance Beauftragter ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Darunter fällt auch die Prüfung des Risikomanagements sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2019 nicht ergeben.

Dem Grundsatz der aufbauorganisatorischen Trennung von Markt- und Überwachungsfunktionen bis auf Vorstandsebene folgend wurde die Ressortverteilung aufgrund der Veränderungen im Vorstand mit Wirkung zum 01. Januar 2019 neu geregelt.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Voraussetzungen für die Einführung im Rahmen des neue Produkte-, neue Märkte Prozesses (NPP) analysiert und diskutiert. Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen. Bei einer Erweiterung der Produktpalette werden die entsprechenden Konzepte erstellt. Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität im Rahmen des Projektmanagements erhoben und analysiert. Bei Eigengeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt nach Entscheidung des Vorstands der laufende Handel.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

## **Phasen des Risikomanagementprozesses**

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken sowie sonstigen Ertrags- und Kostenrisiken lässt sich der Risikomanagementprozess in mehrere Phasen untergliedern.

Zuerst sollen im Rahmen der Risikoidentifikation bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Dies erfolgt im Rahmen der jährlichen Risikoinventur. Unterjährig wird die Risikoinventur durch Ad-hoc-Analysen oder durch Risikoidentifikationen anlässlich der geplanten Einführung neuer Produkte oder komplexer Geschäfte ergänzt. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt und somit angemessen im Risikomanagementprozess eingebunden.

Ziel der Risikobeurteilung ist es, mit einer dem Risiko angemessenen Methode dieses zu bestimmen und zu bewerten. Angemessenheit der im Einsatz befindlichen Methoden wird durch eine kritische Analyse der damit verbundenen Schwächen ergänzt. Auf dieser Ausgangsbasis werden für die wesentlichen Risiken adäquate Risikomessungen für die Risikotragfähigkeit und Stresstests durchgeführt. Die Risikosteuerung stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

Die letzte Phase des Prozesses ist die Überwachung der vom Vorstand festgelegten Limite und das Reporting der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand, den Verwaltungsrat und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikomanagement. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine anlassbezogene Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

## **4.2 Darstellung der wesentlichen Risiken**

### **4.2.1 Adressenausfallrisiken**

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls einer Person oder Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko betrifft sowohl bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen als auch nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. aus derivativen Finanzinstrumenten).

#### **4.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft**

Das Kundenkreditgeschäft und damit das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Überwachung und Steuerung dieser Risiken stellt eine Kernkompetenz der Sparkasse dar.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und volumensabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung sowie regelmäßiger Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken auf Einzelkreditebene erfolgt im Marktbereich und den Marktfolgeeinheiten. Bei Kreditentscheidungen oberhalb der Risikorelevanzgrenze gibt der Marktbereich eine erste Risikoeinschätzung in Form eines Erstvotums ab. Die Marktfolgeeinheit erstellt auf Basis der Kreditanalyse und -überwachung das Zweitvotum. Die Kreditkompetenzen sind risikoabhängig ausgestaltet. Kreditentscheidungen bis zu 7,5 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 3,75 Mio. EUR liegen in der alleinigen Verantwortung des Gesamtvorstands. Oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig.

Die Risikostrategie legt die Ziele der Risikosteuerung, die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sowie die Risikoneigung differenziert nach Produkten, Kundensegmenten und Risikoklassen fest. Daran ausgerichtet erfolgt die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Die Sparkasse verfügt dabei über die nötigen Steuerungsinstrumente (z.B. Risikofrüherkennungsverfahren und daraus abgeleitete Prozesse), um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung.

Zur Bonitätsbeurteilung werden folgende Instrumente eingesetzt:

- Rating- bzw. Scoringverfahren
- Nachhaltige Kapitaldienstfähigkeitsberechnung
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Faktoren

Die Risikoklassifizierung erfolgt mit den Anwendungen der Sparkassen-Finanzgruppe (z. B. das Programm EBIL plus zur Einzelbilanzanalyse, das StandardRating, das ImmobiliengeschäftsRating, das KundenKompaktRating und das KundenScoring), in die aktuell alle Firmen- und Gewerbekunden sowie alle Privat- und Individualkunden einbezogen sind. Neben quantitativen Faktoren fließen darüber hinaus auch qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot sowie die Branchenaussichten in das Rating ein. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung sowie der nachhaltigen Kapitaldienstfähigkeit.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten unter Einbeziehung der Informationen der Kundenbetreuer. Soweit Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten berücksichtigt.

Ergänzt wird dies durch eine risikoadjustierte Bepreisung der Kreditausleihungen, die durch die Abteilung Produktmanagement koordiniert wird.

Das Kundenkreditvolumen gliedert sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt:

<b>Kundenkreditvolumen per 31.12.2019</b>	<b>Mio. EUR</b>
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	15,0
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau	383,4
Verarbeitendes Gewerbe	244,6
Baugewerbe	237,6
Handel, Instandhaltung u. Reparaturen von KFZ und Gebrauchsgütern	258,3
Finanzinstitutionen	145,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	91,8
Wohnungs- und Grundstückswesen	1.193,5
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	195,6
Beteiligungsgesellschaften	0,0
Sonstige Branchen und Dienstleistungen	928,3
<b>Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige</b>	<b>3.693,7</b>
Wirtschaftlich Unselbständige und sonstige Privatpersonen	2.658,8
Sonstige (einschl. öffentliche Haushalte)	423,8
<b>Summen</b>	<b>6.776,4</b>

Das von der Sparkasse geratete Kundenkreditvolumen in Höhe von 6.776 Mio. EUR ist zu einem Großteil in der Ratingklasse „AAA bis BBB“ eingestuft. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung des mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2019 im Vergleich zum Vorjahr:

Externes Rating (Standard&Poors)	AAA bis BBB+	BBB bis BBB-	BB+ bis BB	BB- bis C	Ausfall	ungeratet
Ratingklassen	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 15	16 - 18	ungeratet
31.12.2019	63,1%	19,5%	10,3%	5,5%	1,3%	0,3%
31.12.2018	62,2%	20,1%	12,0%	4,8%	0,8%	0,1%

Die Aufstellung des risikotragenden Kreditvolumens nach Größenklassen lässt eine stabile und ausgewogene Verteilung auf die verschiedenen Größenklassen erkennen. Mit 23,6 % (Vorjahr: 24,4 %) liegt der größte Anteil des Volumens im kleinteiligen Bereich zwischen 50 und 250 TEUR:

Größenklassen in TEUR	Stand zum Ende des Jahres	
	2018	2019
	%	%
≤ 50	8,7	8,7
> 50 - 250	24,4	23,6
> 250 - 500	14,7	15,0
> 500 - 1.000	9,8	10,1
> 1.000 - 5.000	14,1	13,6
> 5.000 - 25.000	13,6	15,5
> 25.000	14,8	13,5
<b>Summen</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Der Bestand der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2019 zeigt weiter eine rückläufige Tendenz:

31.12.2019 Mio. EUR *	Anfangs- bestand	Zu- führung	Auf- lösung	Inan- spruch- nahme	Wechsel- kursbe- dingte und sonstige Ver- änderung	End- bestand
Einzelwert-berichti- gungen	14,9	2,8	4,3	1,1	-	12,3
Rückstellungen	0,2	0,1	0,1	-	-	0,2
Pauschalwert-be- richtigungen	4,4	-	0,9	-	-	3,4
<b>Gesamt</b>	<b>19,4</b>	<b>2,9</b>	<b>5,3</b>	<b>1,1</b>	<b>-</b>	<b>15,9</b>

\* aus der Rundung in Mio. EUR können sich Differenzen in der Addition ergeben.

In den Arbeitsanweisungen hat die Sparkasse die Prozesse zur Risikovorsorgebildung geregelt. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit welcher der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers oder bei Kreditrückführung, erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen.

Ein umfassendes Risikofrüherkennungssystem ist sowohl für den Privat-, Individual- und Geschäftskundenbereich als auch für die Segmente Firmen- und Gewerbekunden implementiert. Als Konsequenz des Früherkennungsprozesses erfolgt die Zuordnung des Engagements zur Normal-, Intensiv- oder Problemkreditbetreuung. Zur rechtzeitigen, zielgerichteten und konsequenten Behandlung von Unregelmäßigkeiten in der Kundenverbindung wird ein zentrales Mahnwesen angewendet.

Die generell mit erhöhten Risiken behafteten längerfristigen Überziehungen konnten dauerhaft auf niedrigem Niveau gehalten werden. Der Anteil der außerhalb des Ausleihbezirkes liegenden Kundenkreditforderungen bewegt sich weiter auf niedrigem Niveau. Neue Kreditmittel werden überwiegend innerhalb des Ausleihbezirkes vergeben. Hinsichtlich der Struktur des Kreditgeschäfts ergibt sich kein Handlungsbedarf.

Zur Messung der Adressausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft kommt auf Gesamthausebene das Periodikmodul des Kreditrisikomodells „Credit Portfolio View“ (CPV) zum Einsatz. Mit CPV werden neben Kreditportfoliodaten auch übergreifende Parameter wie Migrationsmatrizen, Branchenkorrelationen, Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie makroökonomische Einflüsse berücksichtigt. Zusätzlich wird das strategisch geplante Neugeschäft i. H. v. 3 % p. a. (Vorjahr: 3 % p. a.) berücksichtigt.

Als Risikomaß stellt die Sparkasse auf den mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % berechneten Value-at-Risk ab, der die Abweichung vom erwarteten Verlust bezeichnet und bei einem Risikohorizont von einem Jahr nicht überschritten wird.

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen Risikoinformationswesens trägt die Sparkasse durch den Risikobericht Rechnung, der dem Vorstand und dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates vierteljährlich vorgelegt wird. Dieser enthält Informationen zur Entwicklung der Adressenausfallrisiken. Der Risikobericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Auch die über das interne Rating ermittelten Risikoprämien der risikoadjustierten Konditionengestaltung sind Teil der aktiven Portfoliosteuerung.

Das Kreditportfolio der Sparkasse Heidelberg ist gekennzeichnet durch eine breite Diversifizierung sowohl nach Größenklassen, Ratingklassen und Branchen mit einem Schwerpunkt im Bereich „Wohnungs- und Grundstückswesen“. Die Länderrisiken sind aufgrund ihrer Größe als gering einzustufen. Vor dem Hintergrund der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse stuft die Sparkasse die Entwicklung der Risikolage aus dem Kreditgeschäft als günstig ein. Das Adressenausfallrisiko Kundengeschäft-Limit aus 2019 in Höhe von 17 Mio. EUR (Vorjahr: 17 Mio. EUR) war zum Jahresende mit Fokus auf das Folgejahr mit 14,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12,2 Mio. EUR) zu 83,9 % (Vorjahr: 72,0 %) ausgelastet.

Wir bewerten das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft aufgrund der derzeitigen Limitauslastung als überschaubar.

#### **4.2.1.2 Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft/Beteiligungen**

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Ergänzend bestehen zusammenfassende Globallimite für einzelne Arten von Handelsgeschäften. Neben

der Auslastung der Limite werden die Adressenausfallrisiken für Wertpapiere im Eigengeschäft durch die Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung mit einem Risikofrüherkennungssystem überwacht.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.982 Mio. EUR (Vorjahr: 1.852 Mio. EUR). Wesentliche Positionen sind dabei Rentenwerte inkl. Schuldscheindarlehen.

Anlageklasse	Buchwert in Mio. EUR *)
Tages- und Termingelder	126
Renten inkl. Schuldscheindarlehen	1.398
Spezialfonds (in Durchschau)	340
Sonstige Investments	2
Swaps (Kreditäquivalenzbetrag)	0
Immobilienfonds	88
Aktienfonds (in Durchschau)	16
Erneuerbare Energien	10
<b>Eigengeschäft gesamt</b>	<b>1.982</b>

\*) aus der Rundung in Mio. EUR können sich Differenzen in der Addition ergeben.

Im Eigengeschäft wurden 2019 ganz überwiegend nur Forderungen im Bereich Investment-Grade (max. Rating BBB- nach Standard & Poors) eingegangen. Punktuell wurden entsprechend der Risikostrategie auch Anlagen unterhalb Investment-Grade zur Rentabilitätssteigerung getätigt. Ungeratete Bestände bestehen grundsätzlich in den Investments Aktien, Immobilien und erneuerbare Energien, da in diesen Anlageklassen die Emittenten traditionell nur selten externe Bonitätseinschätzungen vornehmen lassen.

Bei Währungs- und Länderrisiken verhält sich die Sparkasse restriktiv. Den Schwerpunkt bilden Geldanlagen bei Adressen der S-Finanzgruppe, solange der Haftungsverbund in der bisherigen Form besteht. Darüber hinaus bewertet die Sparkasse jede Anlage im Rahmen der Limiteinräumung beziehungsweise aufgrund einer Einzelfallprüfung. Bei Anlagen in Spezialfonds werden Risiken durch strategische Vorgaben begrenzt.

Externes Rating	AAA bis BBB+	BBB bis BBB-	BB+ bis BB	BB- bis C	Ausfall	ungerated
Ratingklassen	1 bis 3	4 bis 6	7 bis 9	10 bis 15	16 bis 18	ungerated
31.12.2019	85,47%	9,39%	0,03%	-	-	5,10%
31.12.2018	89,21%	8,76%	-	-	-	2,04%

Basis: Buchwerte.

Das Engagement in den sog. "PIIGS-Staaten" beträgt ca. 68,9 Mio. EUR (Vorjahr: 50,7 Mio. EUR) und bezieht sich bis auf eine Ausnahme auf in "Spezialfonds" gehaltene Wertpapiere. Hiervon entfallen 24,9 Mio. EUR auf Italien und 33,6 Mio. EUR auf Spanien, wobei in eine einzelne Emission nicht mehr als 5,1 Mio. EUR investiert wurde. Knapp 42 % entfallen auf Corporates (einschließlich Aktien), gefolgt von 33 % in Covered Bonds und 25 % in öffentlichen Anleihen. Aufgrund der breiten Streuung der Anlagen und der Relation zum Gesamtbestand misst die Sparkasse dem Engagement in den sog. "PIIGS-Staaten" kein wesentliches Risiko bei.

Analog zum Kundenkreditgeschäft rechnen wir auch für die Eigenanlagen das Adressenausfallrisiko mit der Anwendung „Credit Portfolio View“ mit einem Konfidenzniveau von 95 %. Die Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2019 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Das am Jahresende 2019 mit Blick auf das Folgejahr ermittelte Adressenausfallrisiko für Eigengeschäfte lag bei 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR). Die Auslastung des Risikolimits für diese Risiken in

Höhe von 5 Mio. EUR (Vorjahr: 5 Mio. EUR) lag somit bei 21,5 % (Vorjahr: 26,2 %). Die Risikosituation ist weiterhin überschaubar. Die Länderrisiken sind aufgrund des Volumens und der breiten Streuung als unwesentlich einzustufen.

Wir bewerten das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft aufgrund der derzeitigen Limitauslastung als überschaubar.

## **Beteiligungen**

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios, unerwarteten Ertragseinbußen aus Ausschüttungen oder dem Risiko eines Nachschusses wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Daneben besteht das Risiko steigender Umlagen beim Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW).

Die Sparkasse hält im Wesentlichen Beteiligungen an Gesellschaften des Sparkassen-Verbundes. Bei diesen handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen, die insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes dienen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVBW gehalten. Neben den Verbundbeteiligungen werden im Einzelfall Beteiligungen an ausgewählten Unternehmen im Geschäftsgebiet eingegangen. Hierbei spielen strategische Aspekte eine Rolle. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich auf 79,5 Mio. EUR (Vorjahr: 79,4 Mio. EUR).

In der Geschäfts- und Risikostrategie hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt. Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen durch den SVBW und für die sonstigen Beteiligungen durch die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement. Die Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die großen Verbundbeteiligungen (SVBW, SV Sparkassenversicherung, Landesbank Berlin Holding AG, LBBW). Unter Berücksichtigung des Gesamtkreditengagements besteht eine Risikokonzentration bezüglich der Adresse LBBW. Weitere Informationen zu den Verbundbeteiligungen sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Zur Bemessung des Beteiligungsrisikos werden im Wesentlichen die Risikoszenarien des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg angewendet. Ergänzend hierzu wird, ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, eine Verschlechterung der Ratings aller Beteiligungen unterstellt.

Das auf das bestehende Limit zum 31. Dezember 2019 angerechnete Risiko (für das Folgejahr) betrug 14,5 Mio. EUR (Vorjahr 14,6 Mio. EUR), die Auslastung des Limits belief sich auf 80,8 %.

Die Sparkasse geht weiterhin von einer überschaubaren Risikosituation aus.

## 4.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko setzt sich zusammen aus dem Bewertungsrisiko, dem Zinsspannenrisiko und dem Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus Zinsveränderungen.

Unter Bewertungsrisiko versteht die Sparkasse das Risiko von negativen Wertveränderungen von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften aufgrund von unerwarteten Veränderungen der zugrundeliegenden Marktparameter wie Zinssätze (einschließlich Bonitäts- und Liquiditätsspreads), Aktien- und Devisenkursen, Immobilien-, Rohstoff- und sonstige Marktpreisen, sowie deren Volatilitäten.

Das Zinsspannenrisiko beschreibt eine durch Marktziinsänderungen induzierte Veränderung der Zinsmarge.

Das Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus Zinsgeschäften wird nach den Vorgaben des IDW RS BFA 3 ermittelt.

Für die Berechnung des Marktpreisrisikos werden grundsätzlich Renditeszenarien (Kombination aus Spread- und Zinsszenario) in unterschiedlichen Ausprägungen herangezogen. Die Sparkasse verwendet sechs Szenarien, die von der SR auf Grundlage des Konzeptes „BCBS 368“ des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht ermittelt wurden. Diese werden vierteljährlich von der SR aktualisiert und von der Sparkasse plausibilisiert und für die Risikomessung übernommen. Für die Spread- und Renditeszenarien wird nach Anlage- und Risikoklassen unterschieden. Im Rahmen des Marktpreisrisikoreports (Ermittlung des Bewertungsrisikos) erfolgt für Kapitalmarktfloater die Risikomessung nur auf Basis von isolierten Spread-szenarien. Es wird das Szenario angesetzt und auf die Risikotragfähigkeitslimite angerechnet, bei welchem die Summe der Risiken aus Bewertungsrisiko (Zins- und Spreadrisiko), Zinsspannenrisiko und dem Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus Zinsgeschäften am Größten ist. Das maßgebliche Szenario zum Bilanzstichtag ist das Szenario „up“ (steigende Zinsen).

Das Bewertungsrisiko sowie das Drohverlustrisiko langlaufender Swaps werden wöchentlich, das Zinsspannenrisiko wird monatlich durch die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement berechnet und berichtet. Die Ergebnisse des Bewertungsrisikos werden im Marktpreisrisikoreport an den Vorstand berichtet. Bei Überschreiten der internen Warnschwelle (=90 % des Gesamtlimits) hat eine Ad-hoc Meldung an den Vorstand zu erfolgen. Zur Überwachung des Bewertungsrisikos wird im Wesentlichen das Programm SimCorp Dimension eingesetzt. Des Weiteren erfolgt eine tägliche Bestandsbewertung (inkl. Berechnung der aktuellen stillen Reserven). Vierteljährlich wird das gesamte Marktpreisrisiko zudem im Risikobericht berichtet.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt durch die Abteilung Asset Management zusammen mit der Abteilung Ertrags- und Risikomanagement entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Arbeitskreis Asset Management unterstützt den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie. Der Abschluss von Handelsgeschäften erfolgt durch die Abteilung Asset Management. Die Abwicklung/Kontrolle von Handelsgeschäften erfolgt durch die Abteilungen Bilanzierung/Steuern und Ertrags- und Risikomanagement (Marktgerechtigkeitskontrolle).

Für Aktienkursrisiken, Immobilienrisiken sowie das Risiko aus Investments in erneuerbare Energien werden aufgrund der Unwesentlichkeit keine vertragspartnerspezifischen Risiken gemessen.

Währungsrisiken sowie Rohstoff- und sonstige Preisrisiken werden von der Sparkasse als unwesentlich eingestuft, daher erfolgt keine Risikomessung.

#### 4.2.2.1 Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

##### Periodische Ermittlung des Zinsänderungsrisikos

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus. Durch Szenarioanalysen auf Basis verschiedener Risikoszenarien (insbesondere Haltedauer zwölf Monate, Konfidenzniveau 95,0 %, betrachtete Historie ab 1988) werden Risikokennzahlen abgeleitet und bewertet.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.

##### Wertorientierte Ermittlung des Zinsänderungsrisikos

- Die Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen (sog. Moderne Historische Simulation). Die Sparkasse definiert den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilswert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur eines gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf.
- Die Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten erfolgt gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios (Zinsszenario und Spreadszenario) eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps mit einem Nominalbetrag von 335 Mio. EUR (Vorjahr: 335 Mio. EUR) eingesetzt. Die Risiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen. Für langlaufende Swapgeschäfte, die außerhalb des Refinanzierungsverbundes liegen, besteht gemäß der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 zum Stichtag 31. Dezember 2019 eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 8,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,5 Mio. EUR).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 06. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

	<b>Zinsänderungsrisiken</b>	
	<b>Zinsschock +200 BP</b>	<b>Zinsschock -200 BP</b>
<b>TEUR</b>	<b>-52.065</b>	<b>133</b>

Zum 31. Dezember 2019 wurden erstmalig die aufsichtsrechtlichen Frühwarnindikatoren aus dem Rundschreiben 06/2019 (BA) der BaFin vom 06. August 2019 gemeldet.

#### **4.2.2.2 Marktpreisrisiken aus Spreads**

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (insbesondere Haltedauer zwölf Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

#### **4.2.2.3 Aktienkursrisiko**

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer zwölf Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds durch pauschalen Risikoabschlag auf die aktuellen Kurswerte
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang ausschließlich in den Spezialfonds gehalten.

#### **4.2.2.4 Immobilienrisiken**

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) anhand eines Immobilienindikators
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Immobilienfonds werden derzeit in einem überschaubaren Umfang gehalten. Weitere Investitionen sind geplant. Überdurchschnittliche Risiken sind aus den Anlagen derzeit aber nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

#### **4.2.2.5 Risiken aus Investments in erneuerbare Energien**

Das Marktpreisrisiko aus erneuerbaren Energien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der Bewertung aus Anlagen in erneuerbaren Energien ergeben. Einflussfaktoren für die Bewertung sind u.a. die Entwicklung der Strommengen und -preise.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Investitionen in erneuerbare Energien unter Verwendung von Risikokennziffern nach Value at risk
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Anlagen in erneuerbare Energien werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Überdurchschnittliche Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Risiko aus Anlagen in erneuerbare Energien wird daher als vertretbar eingestuft.

#### **4.2.2.6 Bewertung und Quantifizierung der Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko (Bewertungsrisiko) beträgt zum 31. Dezember 2019 27,3 Mio. EUR. Zum Jahresende 2019 war das Limit für Marktpreisrisiken in Höhe von 62 Mio. EUR (Vorjahr 62 Mio. EUR) mit 24,5 Mio. EUR zu 39,5 % ausgelastet, sodass die Sparkasse von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht.

Das Limit Marktpreisrisiko bewegte sich in 2019 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Innerhalb der Teil-Limits gab es zu den Stichtagen 31. August 2019 sowie 30. September 2019 Limit-Überschreitungen. Im Wesentlichen ursächlich hierfür war das stark rückläufige Zinsniveau und hierdurch bedingt u. a. ein Wechsel im schlagenden Szenario. Da die Teil-Limits zinsbedingt gegenläufige Effekte aufweisen, wurden sie umverteilt. Hiervon entfallen 3,8 Mio. EUR auf das Aktienkursrisiko, 5,1 Mio. EUR auf das Immobilienrisiko und 1,7 Mio. EUR auf das Risiko aus Anlagen in erneuerbaren Energien. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Risiken trotz Bestandsausweitungen insgesamt um 2,4 Mio. EUR zurückgegangen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Marktpreisrisiko aus der Drohverlustrückstellung für langlaufende Swaps seit 31. Dezember 2019 wieder Teil des Marktpreisrisikos (Bewertungsrisiko) ist und sich aufgrund des schlagenden Szenarios risikolastend auswirkt.

Das Zinsspannenrisiko beläuft sich zum Jahresende 2019 mit Blick auf den 31. Dezember 2020 isoliert betrachtet auf 2,8 Mio. EUR (Szenario „down“). In der Risikotragfähigkeit wird jedoch das größte Risiko des gesamten Marktpreisrisikos (Bewertungsrisiko, Zinsspannenrisiko und dem Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus Zinsgeschäften) ausgewiesen. Dies war zum Stichtag 31. Dezember 2019 das Szenario „up“ (steigende Zinsen).

Das anhaltende Niedrigzinsniveau hat deutlichen Einfluss auf die Zinsspanne und somit auf das Ergebnis der Sparkasse Heidelberg. Aufgrund vorausschauender Planung und Maßnahmen kann dem sinkenden Zinsertrag entgegengewirkt werden. Durch die verschiedenen Betrachtungsweisen und Kennzahlensysteme erfolgt eine angemessene Bewertung der Unterisiken. Insgesamt bewerten wir das Marktpreisrisiko aufgrund der Planungsrechnungen und aktuellen Limitauslastung als beherrschbar.

### 4.2.3 Liquiditätsrisiko

Die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Liquidität ist für Banken und Sparkassen existenziell. Die Sparkasse Heidelberg hat hierfür eine Liquiditätsstrategie formuliert, die wesentliche Ziele, Vorgehensweisen, Refinanzierungsinstrumente, mögliche Liquiditätsquellen, Kennzahlen, Risikomessung und Verantwortlichkeiten definiert. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategien.

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko repräsentiert die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nur zu ungünstigen Konditionen beschafft werden können. Die Berechnung erfolgt über das Liquiditätskostenverrechnungssystem. Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Auch hierbei wird auf Basis historischer Liquiditätsspreads ein einheitliches Konfidenzniveau von 95 % (Risikofall) unterstellt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung, Überwachung und Meldung der liquidity coverage ratio (LCR) sowie weiterer Liquiditätskennzahlen (wie bspw. der Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM)) durch die Abteilung Bilanzierung und Steuern.
- Das Liquiditätsrisiko als Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird über die „Survival Period“ durch die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement berechnet. Naturgemäß ist in einem going-concern-Ansatz das „Überleben“ eine Mindestanforderung. Im Gegensatz hierzu ist die Survival Period dazu konzipiert das Eintreten der Zahlungsunfähigkeit herauszufinden (gone-concern-Ansatz). Aufgrund dessen ermittelt die Sparkasse keine Survival Period (SVP) unter einem Risikoszenario. Grundlage für die Survival Period ist eine Liquiditätsübersicht, bestehend aus einer Liquiditätsablaufbilanz, die zukünftig erwartete Zahlungsmittelzu- und -abflüsse saldiert und kumuliert. Diese wird außerhalb der Risikotragfähigkeit ermittelt und im vierteljährlichen Risikobericht reportet. Bei Unterschreiten der in der Risikostrategie festgelegten Schwelle („gelbe Ampel“: 3 Monate) werden zur Vermeidung einer weiteren Verschlechterung der Kennzahl Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Die grundsätzlichen Vorgehensweisen sind sowohl in der Liquiditätsstrategie sowie auch in der internen Unternehmensdokumentation festgehalten.
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden, wurden durch die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement hergeleitet, ermittelt und reportet.
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands (Abteilung Ertrags- und Risikomanagement).
- Regelmäßige Überwachung der Konzentrationen zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfinaanzierung

- Tägliche Disposition der bankeigenen Konten, Refinanzierungsplanung inkl. der mittelfristigen LCR-Steuerung (Steuerung i. e. S.), Pflege der Liquiditätsquellen, Erstellung des Liquiditäts-Notfallplans sowie Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur durch die Abteilung Asset Management.
- Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Hierfür ist eine Zielrefinanzierungsstruktur definiert. Überprüft werden diese Vorgaben im Rahmen der langfristigen Ertrags- und Kapitalplanung.
- Regelmäßige Durchführung von Stressszenarien und Sensitivitätsanalysen durch die Abteilung Ertrags- und Risikomanagement.

Informationen zur Liquiditätssituation und zum Liquiditätsrisiko werden dem Vorstand im Rahmen der laufenden Berichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die Sparkasse hat eine Liquiditätsstrategie aufgestellt, die einen Refinanzierungsplan enthält und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von bis zu fünf Folgejahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittel- bis langfristigen Unternehmensplanung in der Veränderung der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind.

Darüber hinaus werden auch Szenarien unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt. Die Sparkasse definiert den adversen Verlauf nicht als Zahlungsunfähigkeit (Survival Period), sondern als Zunahme der Refinanzierungskosten. Diese werden durch Risiko- und insbesondere Stressszenarien ergänzt.

Die Survival Period der Sparkasse beträgt zum Bilanzstichtag acht Monate.

Das auf das bestehende Limit zum 31. Dezember 2019 angerechnete Refinanzierungsrisiko belief sich auf 6 Mio. EUR, die Auslastung des Limits betrug 59,6 %.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 138,3 %. Sie lag im Jahr 2019 zwischen 105,6 % und 153,7 %.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Wir bewerten das Liquiditätsrisiko aufgrund der breiten Refinanzierungsbasis im Rahmen der Risikotragfähigkeitsermittlung, der überschaubaren Survival Period und aufgrund der Stressszenarioergebnisse als beherrschbar.

#### **4.2.4 Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist letztendlich der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt. Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.
- Mindestens jährliche Identifikation der Risiken im Rahmen der Risikoinventur

- Einsatz der „Risikolandkarte“ zur Identifikation operationeller Risiken zur regelmäßigen szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen (ex ante Betrachtung).
- In der „Schadensfalldatenbank“ werden regelmäßig tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 5 TEUR unterjährig erfasst (ex post Betrachtung). Diese dient der Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich sowie aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert. Die Betriebsrisiken sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Informationen über operationelle Risiken erhält der Vorstand im Rahmen des Risikoberichts vierteljährlich. Daneben bestehen Ad-hoc-Berichtspflichten ab einer Bruttoschadenshöhe von 250 TEUR.

Das operationelle Risiko, welches in Form eines Abzugspostens in der RTF Berücksichtigung findet, beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2019 4,0 Mio. EUR. Im Berichtsjahr sind Brutto-Schäden i. H. v. 457 TEUR eingetreten. Nach Versicherungsleistung (Netto-Schäden) verbleibt ein Betrag von 218 TEUR.

Wir bewerten die operationellen Risiken aufgrund des Risikovolumens als überschaubar.

#### **4.2.5 Planungsrisiko aus dem neutralen Ergebnis**

Das Planungsrisiko aus neutralem Ergebnis ist die maximale Planabweichung (tatsächliche Ergebnisse verglichen mit den ursprünglich geplanten Werten aus der Ertrags- und Kapitalplanung) bezogen auf einen Zeitraum von fünf Jahren. Es wird durch einen Abzugsposten in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Der Abzug wird in Höhe der größten negativen Abweichung vorgenommen.

Der Abzugsposten beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2019 5,6 Mio. EUR.

Wir bewerten das Planungsrisiko als überschaubar.

### **4.3 Ertrags- und Risikokonzentrationen**

Die Sparkasse überprüft die wesentlichen Risiken regelmäßig auf Konzentrationen. Neben Risikopositionen gegenüber Einzeladressen, die allein aufgrund ihrer Größe eine Konzentration darstellen, können Risikokonzentrationen sowohl durch den Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten hinweg (durch gemeinsame Risikofaktoren oder durch Interaktionen verschiedener Risikofaktoren unterschiedlicher Risikoarten - „Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen.

Den Aufbau von Risikokonzentrationen versucht die Sparkasse grundsätzlich zu vermeiden oder bei positivem Chance-/Risikoprofil begrenzt einzugehen. Aufgrund des Regionalprinzips lassen sich Risikokonzentrationen jedoch nicht gänzlich vermeiden.

Zur effektiven Steuerung und Überwachung von mit wesentlichen Risiken verbundenen Risikokonzentrationen erfolgt eine vierteljährliche Analyse und Berichterstattung im Risikobericht. Dabei werden über die Analyse der wesentlichen Risikoarten hinaus auch die Ertragskomponenten der GuV-Rechnung regelmäßig auf Konzentrationen untersucht (Ertragskonzentrationen).

Anhand festgelegter Schwellen hat die Sparkasse zum Stand 30. November 2019 folgende Ertrags- und Risikokonzentrationen identifiziert:

- Adressenausfallrisiko eines einzelnen Kreditnehmers (absoluter Risikobeitrag)
- Die Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“
- Adressenausfallrisiken bei einer Landesbank und der DekaBank (absoluter Risikobeitrag)
- Ertragskonzentrationen aus dem gesamten Konditionenbeitrag nach Liquidität, den Konditionenbeiträgen im Passivgeschäft variabel und Aktivgeschäft Fest sowie in der Einzelprovisionskategorie „Giro Privat“

Unabhängig davon werden die Finanz Informatik (FI), die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), die SR und die Deutsche WertpapierService Bank AG (dwpbank) als gesetzte Risikokonzentrationen betrachtet.

Im Rahmen der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse hat die Sparkasse Vorkehrungen zur Begrenzung von Risikokonzentrationen getroffen. Diese erstrecken sich neben der Untersuchung von Einzelrisiken auf Risikokonzentrationen auch auf denkbare Folge- und Wechselwirkungen von Ereignissen auf Risiken innerhalb einer Risikoart (=Intrakonzentrationen) bzw. risikoartenübergreifend (=Interkonzentrationen).

#### **4.4 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Die Sparkasse Heidelberg verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können Risiken frühzeitig identifiziert, gesteuert und Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Die Ermittlung der wesentlichen Risiken erfolgt über einen einheitlichen Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtbanklimits. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Die Auslastung des Gesamtbanklimits (112 Mio. EUR) beträgt zum Berichtsstichtag 53,9%. Mit der rollierenden Risikoberechnung über zwölf Monate ist gewährleistet, dass die Risikotragfähigkeit auch über den Bilanzstichtag hinaus überwacht wird. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotential abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an das Kern- und Gesamtkapital der Sparkasse Heidelberg werden in der Kapitalplanung in den Jahren 2020 bis 2024 in allen Szenarien erfüllt. Bei Berücksichtigung der harten Kapitalanforderungen (Gesamtkapitalanforderung und SREP-Aufschlag) und des Kapitalerhaltungspuffers deckt das Risikodeckungspotenzial darüber hinaus die Risikolimits in allen Szenarien über den kompletten Planungszeitraum ab.

Der nicht verpflichtende maximale antizyklische Kapitalpuffer kann bei den getroffenen Wachstumsannahmen nicht vollständig erfüllt werden. Eine Einhaltung wäre bei geringerem Kreditwachstum jedoch jederzeit möglich. Bei der in der Kapitalplanung zugrunde gelegten Zinssituation und der geplanten Ausweitung des Gesamtrisikobetrags ist mittelfristig mit einer Verschlechterung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer Monitoringstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet. Aufgrund der hohen Marktverwerfungen und eines höher erwarteten Bewertungsergebnisses aus dem Kreditbereich, wird mit einer Verschlechterung der Einstufung gerechnet.

Die Risikolage ist aufgrund der bereits getroffenen Maßnahmen insgesamt beherrschbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik und insbesondere aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie aufgrund der Auswirkungen der Ausbreitung des

Coronavirus. Wie in den adversen Szenarien der langfristigen Planung dargestellt, können sich insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben. Risiken, die bestandsgefährdend sind, sind derzeit nicht erkennbar.

## 5 Chancenbericht

Die Integration des Chancenmanagements in den strategischen Planungsprozess ermöglicht es uns, Trends und Veränderungen im Marktumfeld sowie interne Stärken zu erkennen und zu analysieren. Ziel ist es, die sich daraus ergebenden Chancen zu ergreifen und für die Sparkasse Heidelberg optimal zu nutzen. Die von uns erkannten und in der Geschäftsstrategie dokumentierten Chancen bilden eine Basis für die Formulierung strategischer Ziele und die Ableitung strategischer Maßnahmen in den wesentlichen Geschäftsfeldern mit dem Ziel, erkannte Chancen in Geschäftserfolge umzusetzen.

Die Hauptziele unserer Geschäftsstrategie sind die weitere Verbesserung der Substanz des Hauses, ein risikobewusstes Handeln im Kunden- und Einlagengeschäft sowie die Stärkung unserer Marktposition in der Region. Hierfür wurden in den schriftlich fixierten Strategien mehrere strategische Kennzahlenziele diversifiziert nach Ertrags-, Risiko- und Eigenkapitalbereich festgelegt. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf den Erkenntnissen aus dem Kapitalplanungsprozess und den daraus abgeleiteten Erfordernissen für die zukünftige Substanzzuführung. Durch die Operationalisierung dieser Ziele im Rahmen des bereichsübergreifenden Planungsprozesses für alle Vertriebsseinheiten und internen Abteilungen sowie durch ein gut bewährtes Projektmanagement und die Einrichtung weiterer verschiedener Steuerungskreise sind die Chancen für eine Erreichung unserer Geschäftsziele gegeben.

Chancen sehen wir vor allem in unserem prosperierenden Wirtschaftsraum mit einer hohen Nachfrage nach Wohnimmobilien und Büroflächen. Die gewerblichen Bauinvestitionen dürften aufgrund aktueller Entwicklungen zwar weniger dynamisch expandieren, der Wohnungsbau wird aber weiterhin eine Stütze der Bauinvestitionen sein, da die Finanzierungskosten weiterhin niedrig bleiben. Darüber hinaus bieten das Bevölkerungswachstum und die hohe Kaufkraft in der Region die Möglichkeit, unsere Marktdurchdringung zu erhöhen.

Mit dem Angebot voll umfassender Bankdienstleistungen, verbunden mit einem aktiven Vertrieb mit dem Sparkassen-Finanzkonzept und einem Ausbau der Wertschöpfungskette, bestehen gute Chancen zur Verbesserung des Provisionsüberschusses. Mit den erwarteten, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte wird die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen. Mit dem Eigengeschäft verfolgen wir primär das Ziel, die für das Kreditgeschäft nicht benötigten Finanzmittel an den Geld- und Kapitalmärkten im Kontext unserer konservativen Risikoneigung ertragssteigernd anzulegen.

Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Chancen will die Sparkasse vor allem dadurch nutzen, dass sie künftig einzelne Geschäftsfelder mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbaut. So zielt die Produktpolitik darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Aktuell ist der Blick auf eine hohe Kanalkompetenz und -vielfalt gerichtet. Darüber hinaus werden weiterhin die Prozesse optimiert. Dadurch sollte es möglich sein, die Ertragskraft steigern zu können. Durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit ihren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation wird die Möglichkeit gesehen, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Der digitale Wandel bietet für uns als Multikanalbank die Chance, durch die kontinuierliche Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente und die verstärkte Nutzung digitaler Vertriebskanäle unseren Kunden die gesamte Palette klassischer und elektronischer Vertriebswege anzubieten. In der Kombination unseres persönlichen Beratungsangebots mit einfachen und schnellen digitalen Kontaktwegen sehen wir für uns eine Wettbewerbschance. Beispielsweise bietet uns der digitale Wandel die Chance, unsere internen Prozesse sowie unsere Prozesse zum Kunden effizienter und einfacher zu gestalten.

Zusammenfassend sehen wir die Chance unseres Geschäftsmodells in der Nähe zu unseren Kunden und zu unserer Region. Nähe zu den Menschen stellen wir auf verschiedenen Wegen

sicher - sowohl im persönlichen Kontakt als auch über digitale Kommunikations- und Vertriebswege. Wir sind in unserem Geschäftsgebiet verwurzelt. Alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft, insbesondere der Mittelstand, und die öffentliche Hand sind uns als Kunden wichtig. Wir überzeugen sie mit hoher Servicequalität, einem guten Preis-Leistungsverhältnis, kompetenter, ganzheitlicher Beratung, schlanken Prozessen und motivierten Mitarbeitern sowie einem auf das Kundenverhalten hin abgestimmten Vertriebswege-Mix. Insofern betrachten wir unser Geschäftsmodell als Chance.

## **6 Prognosebericht**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

### **6.1 Rahmenbedingungen für 2020**

Im Zuge der Ausbreitung des Coronavirus und den damit einhergehenden wirtschaftlichen Belastungen wird in der Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute vom 08. April 2020 ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes für Deutschland von 4,2 % für 2020 erwartet. Der Rückgang wird im Euroraum noch stärker und in der Weltwirtschaft etwas moderater ausfallen. Aufgrund der erheblichen wirtschaftlichen Risiken (z. B. weitere Ausbreitung des Coronavirus, Fortsetzung des Handelsstreits der USA mit China und der EU, weltweite Flüchtlingswellen, ...) sind die Prognosen mit großen Unsicherheiten verbunden. Das Schrumpfen des Bruttoinlandsproduktes ist in erster Linie auf einen starken Rückgang der privaten Konsumausgaben zurückzuführen, was der starke Anstieg der staatlichen Ausgaben nicht kompensieren kann. Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Geschäftsgebiets hängt von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab.

Für 2020 erwarten wir, wie auch in der Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute ausgeführt, eine Inflationsrate von unter 1 %. Hiervon sind keine gravierenden Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum zu erwarten.

Unter Einbeziehung der sich verschlechternden Rahmenbedingungen und einer weiteren Lockerung der Geldpolitik durch die EZB sind deutliche Auswirkungen auf die Finanzmarktindikatoren zu erwarten. Für 2020 erwarten wir im Rahmen unserer Planungen im Vergleich zum Jahresende 2019 einen Rückgang des Zinsniveaus verstärkt im längerfristigen Bereich.

Nach dem deutlichen Kursanstieg in 2019 haben die Aktienmärkte im ersten Quartal 2020 starke Kurseinbrüche in Folge der Markterwartung zur Entwicklung des Coronavirus zu verzeichnen. Wir gehen von einer weiterhin volatilen Entwicklung im Jahresverlauf 2020 aus.

Erhöhte Anforderungen an die Qualität und Quantität der Eigenmittelausstattung im Rahmen von Basel III haben Auswirkungen auf die Sparkasse. Aufgrund von Maßnahmen aus der internen Ertrags- und Kapitalplanung ist für die Jahre 2019 bis 2024 ersichtlich, dass in allen Szenarien die Mindestanforderungen an das Kern- und Gesamtkapital erfüllt werden.

### **6.2. Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse**

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen gehen wir für 2020 von einer Ertragslage sehr deutlich unter dem Wert des

Vorjahres aus. Dennoch gehen wir von einer weiteren Stärkung unserer Eigenmittel aus. Wir erwarten ein Wachstum der Bilanzsumme und des Geschäftsvolumens.

Nachfolgend stellen wir unsere Prognosen für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für das Geschäftsjahr 2020 dar:

Da wir auch im Interesse des Kunden weiterhin an einer Umschichtung der Einlagen auf nicht-bilanzielles Geschäft arbeiten, wurde der finanzielle Leistungsindikator Zuwachs an Kundeneinlagen von Nichtbanken für 2020 durch den Leistungsindikator Nettoabsatz Depot B (dwpbank und DekaBank) in Mio. EUR <sup>7</sup> ersetzt. Hier erwarten wir eine deutliche Zunahme des Nettoabsatzes. Bei den Krediten an Nichtbanken erwarten wir ein moderates Wachstum. Der Zuwachs wird in starkem Maß von den Darlehensforderungen und im geringeren von den Kontokorrentkrediten getragen.

Wir gehen von einem Provisionsüberschuss in % der DBS etwas über Vorjahresniveau aus. Dabei ist absolut ein signifikanter Anstieg des Provisionsüberschusses wie auch der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) geplant. Dazu soll in erster Linie eine Steigerung der Erträge aus dem Girogeschäft, dem Wertpapiergeschäft wie auch dem Vermittlungsgeschäft beitragen. Bei den Vermittlungsprovisionen unserer Tochtergesellschaft S-Immobilien Heidelberg GmbH wie auch bei den Avalprovisionen erwarten wir zurückgehende Erträge.

Bei den Verwaltungsaufwendungen in % der DBS erwarten wir einen spürbaren Anstieg. Dabei gehen wir absolut von einem leichten Anstieg des Personalaufwandes und einem signifikanten Anstieg des Sachaufwandes wie auch der DBS aus. Der Anstieg des Personalaufwandes ist neben der Tarifierhöhung auf selektive Neueinstellungen und der Übernahme von Auszubildenden zurückzuführen. Beim Sachaufwand beruht er auf Aufwendungen für die Instandhaltung unserer Gebäude, für Dienstleistungen unseres Rechenzentrums, Aufwendungen für Software wie auch für Dienstleistungen Dritter.

Für das Jahresergebnis II nach Steuern erwarten wir einen sehr deutlichen Rückgang in 2020. Zurückzuführen ist dies auf einen Rückgang des Zinsüberschusses, einen spürbaren Anstieg des Verwaltungsaufwandes wie auch auf den nach dem Vorsichtsprinzip gewählten Ansatz für die Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft wie auch auf die Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft. Aktuell lassen sich die Auswirkungen des Coronavirus auf das Bewertungsergebnis nicht vollständig abschätzen. Kurzfristig kam es im ersten Quartal 2020 zu starken Kurseinbrüchen, die sich in Teilen wieder korrigierten. Im Kreditbereich besteht aktuell kein erhöhter Bewertungsbedarf, gleichwohl ist zukünftig mit einer Erhöhung zu rechnen.

## **Gesamtaussage**

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir - bei Eintreffen der erwarteten Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren - als noch zufriedenstellend.

<sup>7</sup> Nettoabsatz Depot B (dwpbank und DekaBank) in Mio. EUR = Kundenkäufe abzüglich Kundenverkäufe, Fälligkeiten und Depotüberträge in den Geschäftsfeldern Privatkunden, Individualkunden, Firmenkunden, Kommunale und Institutionelle Kunden sowie Kunden aus dem Geschäftsfeld Private Banking

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanz-, Ertrags- und Kapitalplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit, die Zahlungsbereitschaft und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen der Ausbreitung des Coronavirus können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen voraussichtlich negativ beeinflussen.

**Heidelberg, den 30. April 2020**

**DER VORSTAND**

**RAINER ARENS**

**THOMAS LORENZ**

**STEFAN BEISMANN**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		35.190.516,96		36.535
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		424.163.232,70		390.812
			459.353.749,66	427.347
<b>2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		17.137.423,13		39.000
b) andere Forderungen		367.435.954,85		367.650
			384.573.377,98	406.650
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			5.335.710.724,84	5.307.115
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.353.599.614,24	EUR		( 2.369.951 )
Kommunalkredite	806.776.193,49	EUR		( 790.666 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		182.473.491,02		182.302
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	182.473.491,02	EUR		( 182.302 )
bb) von anderen Emittenten		990.473.430,22		953.167
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	635.046.119,18	EUR		( 907.053 )
			1.172.946.921,24	1.135.469
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			1.172.946.921,24	1.135.469
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			396.709.757,24	326.182
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
darunter:			70.541.526,23	70.373
an Kreditinstituten	1.219.851,24	EUR		( 1.220 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	6.293.438,57	EUR		( 6.125 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			8.654.219,78	8.654
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			2.377.031,18	2.495
darunter:				
Treuhandkredite	2.377.031,18	EUR		( 2.495 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		133.969,00		114
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			133.969,00	114
<b>12. Sachanlagen</b>			98.103.675,88	102.276
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			7.533.745,16	11.816
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			170.713,97	188
<b>Summe der Aktiva</b>			7.936.809.412,16	7.798.679

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		112.491.449,93		11.027
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.357.522.804,74		955.847
			1.470.014.254,67	966.874
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.073.126.585,63			1.208.100
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	46.725.832,57			48.318
		1.119.852.418,20		1.256.418
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	4.411.112.495,68			4.236.387
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	142.779.305,60			584.294
		4.553.891.801,28		4.820.681
			5.673.744.219,48	6.077.099
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			2.377.031,18	2.495
darunter:				
Treuhandkredite	2.377.031,18 EUR			( 2.495 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			9.435.057,03	5.088
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			6.940.762,27	7.135
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		37.066.057,00		35.384
b) Steuerrückstellungen		590.518,00		1.286
c) andere Rückstellungen		35.550.285,06		32.490
			73.206.860,06	69.159
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			73.100.744,62	72.695
<b>10. Genusrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			363.270.000,00	339.400
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	258.732.627,47			252.750
		258.732.627,47		252.750
d) Bilanzgewinn		5.987.855,38		5.982
			264.720.482,85	258.733
<b>Summe der Passiva</b>			7.936.809.412,16	7.798.679
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		121.239.341,64		115.417
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			121.239.341,64	115.417
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		451.095.178,43		420.718
			451.095.178,43	420.718

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2011 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	121.873.969,83			131.858
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	594.858,42 EUR			( 894
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,16 EUR			( 0
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	17.830.959,49			17.307
		139.704.929,32		149.165
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		27.608.531,29		28.652
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.618.282,95 EUR			( 2.444
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.398.863,90 EUR			( 1.646
			112.096.398,03	120.513
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.734.610,83		2.619
b) Beteiligungen		4.870.783,57		3.920
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.300.000,00		1.300
			8.905.394,40	7.839
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			3.249.141,40	3.113
<b>5. Provisionserträge</b>		44.105.935,50		39.002
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		3.354.898,33		3.350
			40.751.037,17	35.652
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			11.179.860,43	6.238
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	747.842,17 EUR			( 689
<b>9. (weggefallen)</b>			176.181.831,43	173.355
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		58.125.672,79		56.225
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:		19.069.535,35		17.882
für Altersversorgung	8.120.758,61 EUR			( 7.516
		77.195.208,14		74.107
b) andere Verwaltungsaufwendungen		38.099.568,17		36.013
			115.294.776,31	110.121
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			4.746.469,73	5.459
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			5.975.722,48	2.778
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	253.460,44 EUR			( 246
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		1.325.405,20		8.257
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			1.325.405,20	8.257
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		514.356,49		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		111
			514.356,49	111
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00		0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		23.870.000,00		24.300
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		24.455.101,22		22.552
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		18.217.924,84		16.284
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		249.321,00		286
			18.467.245,84	16.570
<b>25. Jahresüberschuss</b>			5.987.855,38	5.982
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			5.987.855,38	5.982
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			5.987.855,38	5.982
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			5.987.855,38	5.982

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben

Die Sparkasse Heidelberg hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Bei Konsolidierung der Mehrheitsbeteiligungen der Sparkasse würden die einzelnen Positionen des Konzernabschlusses gegenüber den Werten des Jahresabschlusses nur unwesentlich abweichen. Die Sparkasse hat daher in Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

## B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Die Namensschuldverschreibung mit zusätzlichen Bonitäts- oder sonstigen Preisrisiken haben wir mit dem beizulegenden Wert ausgewiesen.

Für erkennbare Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip); die Wertpapiere des Anlagevermögens werden im Rahmen des gemilderten Niederstwertprinzips teilweise zu den über den Zeitwerten liegenden (ggfs. fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. den Buchwerten des Vorjahres angesetzt.

Ein im Anlagevermögen gehaltener Immobilienfonds wird zum Rücknahmepreis bewertet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. In den Fällen, in denen wir insoweit nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Die Beteiligungen einschließlich der unter Bilanzposten Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an geschlossenen Investmentvermögen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 250 Euro) haben wir bei den Sachanlagen sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 1.000 Euro) aus Vereinfachungsgründen bei den Sachanlagen im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Pensionsrückstellungen wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergebende durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Personalaufwand ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und ein Rententrend von jährlich 2,0 % berücksichtigt. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 3.355 TEUR. Eine Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB besteht nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die Sicherheitsrücklage dotiert wurde.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg (ZVK). Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Die ZVK erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2019 ermittelt. Unabhängig davon,

dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 100,7 Mio EUR. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1% und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G (in einer an den Bestand der ZVK angepassten Modifikation) ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71% verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2019 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2018 abgestellt wurde. Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Gemäß IDW RS BFA 3 n. F. wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war diesbezüglich keine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erforderlich (Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)). Zinsswapgeschäfte, deren Zinsbindungsdauer über den Steuerungszeitraum des Bankbuchs hinausgehen, haben wir aufgeteilt und den nicht in das Bankbuch einbezogenen Teil einzeln bewertet.

Die strukturierten Produkte (Schuldscheinanlage mit Schuldnerkündigungsrecht und steigender Verzinsung, Forwarddarlehen, variable Darlehen mit Zinsobergrenze, variable Darlehen mit Mindestzinsvereinbarungen, Wertpapiere mit Zinsanpassungsvereinbarungen, variabel verzinsliche Anleihen mit Zinsunter- und Zinsobergrenze, Schuldscheinaufnahme mit Gläubigerkündigungsrecht und steigender Verzinsung) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bewertet. Das strukturierte Produkt Namensschuldverschreibung wurde unter Abspaltung des Nebenrechts bilanziert und bewertet.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Ein im Kundengeschäft abgeschlossenes Festzinsdarlehen in Höhe von 4,1 Mio EUR wurde mit einem zugeordneten Sicherungsgeschäft (Zinsswap) in eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge) einbezogen. Die Sicherungsbeziehung hat eine Ursprungslaufzeit von 30 Jahren.

Hierbei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Da die Voraussetzungen für eine Bewertungseinheit erfüllt sind, bewerten wir das zugehörige Grund- und Sicherungsgeschäft - soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko

ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen - kompensatorisch. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheit erfolgt mit der Einfrierungsmethode. Die nicht abgesicherten Bestandteile der in die Bewertungseinheit einbezogenen Geschäfte werden einzeln imparitätlich bewertet.

Sofern die wertbestimmenden Faktoren zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen, nutzen wir zur Darstellung der prospektiven und retrospektiven Wirksamkeit die Critical-Terms-Match-Methode.

Die Wertänderungen des abgesicherten Risikos gleichen sich vollständig aus; das Grundgeschäft wird stets über die gesamte Laufzeit abgesichert. Das abgesicherte Risiko beläuft sich bzgl. des Zinsänderungsrisikos auf insgesamt 1,7 Mio EUR.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsposition als Einheit gesteuert. In diese werden die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen. Daneben bestehen offene Positionen.

Die auf fremde Währung lautenden Bilanzposten, am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sowie Sortenbestände wurden zum EZB-Referenzkurs bewertet.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt. Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

## C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Aktivseite

#### 3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	140.635

Die Unterposition b) - andere Forderungen - (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	176.400
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	162.000
mehr als fünf Jahre	25.000

#### Sonstige Sicherheitenstellungen

Zum Abschlussstichtag wurde für die Besicherung von Finanztermingeschäften (Swappeschäften) ein Termingeld von 126,4 Mio EUR als Sicherheit an die Landesbank Baden-Württemberg übertragen.

#### 4. FORDERUNGEN AN KUNDEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	11.695	12.596
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.039	23.443
nachrangige Forderungen	11.695	12.596
darunter: an verbundene Unternehmen	11.695	12.596

Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	106.668
mehr als drei Monate bis ein Jahr	381.185
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.364.384
mehr als fünf Jahre	3.418.236
mit unbestimmter Laufzeit	62.662

## 5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	72.167
	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	855.541
Nicht mit dem Niederstwert bewertet sind Wertpapiere mit Buchwerten von zusammen	12.125
Der Zeitwert dieser so bewerteten Wertpapiere beläuft sich auf	12.091
Es handelt sich um Wertpapiere von Emittenten mit der Risikoklassifizierung „Investmentgrade“ mit Restlaufzeiten von mehr als zwei Jahren. Wir gehen von einer nur vorübergehenden Wertminderung aus, da die Kurse bis zur Bilanzaufstellung wieder den Buchwert erreicht haben.	

## 6. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

### Anteile an Investmentvermögen

An den folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Anlageziele Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr TEUR
Aktienfonds (international) Deka HD-Philosophenweg	17.669	16.166	167
Rentenfonds (international) Lazard-SH Minerva-Fonds	78.288	77.457	687
Lazard-SH Corp-Fonds	72.849	72.849	573
Deka HD-Alte Brücke	65.102	63.197	630
Deka HD-Schloss	70.699	70.699	312
Deka HD-Königstuhl	60.600	60.600	343
Immobilienfonds (international) IntReal-Heidelberger Immobilien Fonds	25.460	25.460	0

Bei dem IntReal-Heidelberger Immobilien Fonds sieht die vertragliche Grundlage eine Rückgabe der Anteile am letzten Bankarbeitstag des letzten Monats vor Ablauf einer Frist von sechs Monaten vor. Maßgeblich ist der Rücknahmepreis des Tages der Ausführung. Die weiteren dargestellten Investmentvermögen unterlagen keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

## 9. TREUHANDVERMÖGEN

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

## 12. SACHANLAGEN

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	73.692
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.973

## 13. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	Vorjahr TEUR
nachrangige Vermögensgegenstände	3	3

### Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	14.709

### Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 HGB

Die Sparkasse hat Wertpapiere, die ohne Verrechnung in Aktivaposition 6 auszuweisen gewesen wären, mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.006 TEUR und beizulegenden Zeitwerten von 1.007 TEUR gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit - ohne Verrechnung bei Passivaposition 7 auszuweisenden - Altersversorgungsverpflichtungen (Erfüllungsbetrag 1.006 TEUR) verrechnet. Die in diesem Zusammenhang zu kompensierenden Aufwendungen (GuV-Position 10a) und Erträge (GuV-Position 3a) des Geschäftsjahres beliefen sich auf 1 TEUR.



## Passivseite

### 1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	701.710

	TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	782.444

Die Unterposition b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	171.049
mehr als drei Monate bis ein Jahr	423.091
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	301.281
mehr als fünf Jahre	457.022

### 2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.797	5.055
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.456	7.949

Die Unterposition ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	3.138
mehr als drei Monate bis ein Jahr	37.427
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.590
mehr als fünf Jahre	525

Die Unterposition bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	54.582
mehr als drei Monate bis ein Jahr	52.993
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.498
mehr als fünf Jahre	20.517

#### 4. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

#### 6. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	Vorjahr TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	2.234	1.809

#### 9. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

	TEUR
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in folgender Höhe angefallen	3.219

Die Bedingungen der im Passivposten "Nachrangige Verbindlichkeiten" enthaltenen Mittelaufnahmen entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG (in der am 31.12.2013 gültigen Fassung). Die Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist in keinem Fall vereinbart oder vorgesehen.

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % des Gesamtbetrags übersteigen, sind wie folgt ausgestattet (ohne anteilige Zinsen):

Betrag TEUR	Zinssatz %	fällig am	Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
10.000	2,91	17.01.2031	nein
10.000	2,91	17.01.2031	nein
10.000	4,40	04.10.2033	nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 41.500 TEUR (ohne anteilige Zinsen), die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,94 % und eine restliche Laufzeit von 9 bis 20 Jahren.

#### Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	13.860

## D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. ZINSERTRÄGE

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Periodenfremde Erträge: Vorfälligkeitsentschädigung Darlehen (Kunden)	4.294

### 8. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Periodenfremde Erträge: Ausgleichszahlung Zinssicherungsgeschäfte	5.500
Veräußerungsgewinne aus Grundstücken und Gebäuden des Anlagevermögens	1.241

### 10. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Periodenfremde Aufwendungen: Aperiodische Zuführungen zu Pensionsrückstellungen	2.186
Bildung Rückstellungen für Gehaltsverpflichtungen	1.981

Aufwendungen aus dem Kartengeschäft (1.033 TEUR) wurden aufgrund der Änderung der Verbuchungsmethodik erstmals im GV-Posten 10b ausgewiesen (im Vorjahr saldiert im GV-Posten 5 in Höhe von 970 TEUR).

### 12. SONSTIGE BETRIEBLICHE aufWENDUNGEN

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Periodenfremde Aufwendungen: Zuführung zu Rückstellung für Altersteilzeit (Aufstockung)	1.050

### 23. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Steuernachzahlungen früherer Jahre	2.230

## 29. BILANZGEWINN

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 in seiner für den 25. Juni 2020 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

## E. Sonstige Angaben

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	3,91	- <sup>1</sup>	- <sup>1</sup>
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 3, Stuttgart	19,96	126.059 (30.09.2019)	+4.064 (2018/2019)
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 9, Stuttgart	11,12	23.722 (30.11.2018)	+ 254 (2017/2018)

<sup>1</sup> Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Wir sind unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Rhein-Neckar-Immobilien-Fonds Nr. 2 GdB mit Sitz in Limburgerhof.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotal entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

An der S-International Baden-Württemberg Nord GmbH & Co. KG (Finanzdienstleistungsinstitut) mit Sitz in Stuttgart halten wir seit Anfang 2018 eine Beteiligung, die 5 % der Stimmrechte überschreitet.

### Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge			
	in Mio Euro			
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt
bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Zinsswaps einschließlich Forwardswaps	-	2,0	336,7	338,7

Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich um Deckungsgeschäfte.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2019 handelt es sich um deutsche Kreditinstitute.

Für die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivate, die nicht einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB zugeordnet sind, ergeben sich folgende zusätzliche Angaben nach § 285 Nr. 19 HGB:

	Nominalbeträge in Mio Euro	Zeitwerte <sup>1</sup> in Mio Euro		Buchwerte in Mio Euro	
		+	./.	Optionsprämie / Variation-Margin	Rückstellung (P7)
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>					
OTC-Produkte					
Zinsswaps einschließlich Forwardswaps <sup>2</sup>	334,6	3,2	157,9		8,0

<sup>1</sup> Ohne anteilige Zinsen

<sup>2</sup> Zinsbuchderivate

Bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten werden theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung). Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte. Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden teilweise bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“) und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

## Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Rückstellungen und den Forderungen an Kunden. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,255 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

## Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	212
für andere Bestätigungen	39
für die Steuerberatung	6
für sonstige	0

## Nachtragsberichterstattung

Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus im ersten Quartal 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter, das erhebliche negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage haben wird. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkung auf den Jahresabschluss 2020 ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht quantifiziert werden. Mit Sicherheit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung umso stärker sind, je länger die Epidemie anhält.

## Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	645
Teilzeit- und Ultimokräfte (anteilig)	237
Auszubildende	50
Insgesamt	932

## Bezüge / Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 1.958 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 25.135 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 164 TEUR.

Die Sparkasse hatte Ende 2019 Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) an Mitgliedern des Vorstandes in Höhe von 195 TEUR und an Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von 3.766 TEUR gewährt.

## Organe

<b>Verwaltungsrat</b>	
Vorsitzender	Prof. Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister
Stellvertreter	Dieter Gummer, Oberbürgermeister (bis 31.08.2019)
	Christiane Staab, Bürgermeisterin
Mitglieder	Dr. Alexander Eger, Bürgermeister
	Kristina Essig, Rechtsanwältin
	Markus Fissl, Sparkassenangestellter (ab 01.07.2019)
	Eric Grabenbauer, Bürgermeister
	Hans-Jürgen Heiß, Bürgermeister
	Otto Hillenbrand, Sparkassenangestellter
	Karl Klein, Landtagsabgeordneter
	Dr. René Pörtl, Oberbürgermeister
	Walter Röhl, Geschäftsführer Kfz-Handel
	Petra Schrüfer, Sparkassenangestellte
	Prof. Dr. Anke Schuster, Unternehmensberaterin
	Oskar Schuster, Bürgermeister i. R.
	Mathias Stegmaier, Sparkassenangestellter
	Michael Stegmaier, Sparkassenangestellter
Dieter Treiber, Sparkassenangestellter (bis 30.06.2019)	
Wolfgang Uhrig, Sparkassenangestellter	
<b>Vorstand</b>	
Vorsitzender	Rainer Arens, Sparkassendirektor
	Thomas Lorenz, Sparkassendirektor
	Stefan Beismann, Sparkassendirektor (ab 01.01.2019)

Heidelberg, den 24. März 2020

Der Vorstand

Arens

Lorenz

Beismann

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG  
zum 31. Dezember 2019  
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Sparkasse Heidelberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Heidelberg besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Heidelberg definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2019 176.182 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 882.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 24.455 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 18.218 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Heidelberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

An die Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

### **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS**

#### ***Prüfungsurteile***

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Heidelberg (im Folgenden: Sparkasse) bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 Handelsgesetzbuch (im Folgenden: HGB) erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## ***Grundlage für die Prüfungsurteile***

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden: EU-APrVO) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## ***Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses***

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

### **Bewertung von Forderungen an Kunden**

#### **a) Sachverhalt und Problemstellung**

Das Kundenkreditgeschäft ist ein maßgebliches Geschäftsfeld der Sparkasse. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, sowie die Bewertung der ggf. vorliegenden Sicherheiten, maßgeblich. Die Bewertung dieser Forderungen beruht somit in einem hohen Maße auf den Einschätzungen und Annahmen des Vorstands der Sparkas-

se zu den genannten Sachverhalten und hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse. Für die Zwecke der Rechnungslegung sind insofern die Kreditprozesse zur Bewertung der Forderungen von besonderer Bedeutung. Die Bewertung von Forderungen an Kunden bedarf insoweit einer besonderen Befassung durch den Abschlussprüfer.

#### b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse, u. a. die Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken und den Forderungsbewertungsprozess, nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- und Funktionsprüfungen.

Bei einer risikoorientiert vorgenommenen bewussten Auswahl von Kreditengagements haben wir Einzelfallprüfungen vorgenommen und auf der Grundlage von Kreditunterlagen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie auf Basis von Objektunterlagen die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen nachvollzogen.

#### c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen und Erläuterungen sind in den Anhangangaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B) sowie zu den Erläuterungen zur Jahresbilanz unter „4. Forderungen an Kunden“ (Abschnitt C) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.3.2, 2.4 und 4.2.1.1).

#### **Sonstige Informationen**

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die uns vor dem Datum des Bestätigungsvermerks vorgelegte sonstige Information umfasst den gemäß § 340a Abs. 1a HGB i. V. m. § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB zu veröffentlichenden nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2019.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

### ***Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht***

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu er-

möglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### ***Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts***

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zu-

grunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### ***Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO***

Wir sind nach § 30 Abs. 2 Satz 2 Sparkassengesetz für Baden-Württemberg i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Art. 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)
- Prüfung im Zusammenhang mit dem „KEV-Verfahren“ (Kreditforderungen - Einreichung und Verwaltung) gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank
- Prüfung des Jahresabschlusses 2019 bei den Tochtergesellschaften S-Immobilien Heidelberg GmbH sowie RN Immobilienmanagement GmbH Rhein-Neckar

## VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Peter Wöhrle.

Stuttgart, den 12. Mai 2020

Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Prüfungsstelle



  
Wöhrle  
Wirtschaftsprüfer

